Workshop Charttechnik ergänzende PDF-Datei

Von und mit Michael Borgmann am 10.11.2018
Technischer Analyst
Alle verwendeten Beispiel-Charts entstammen: https://go.guidants.com

Hallo! Im November 2018 fand ein von mir durchgeführter Workshop zum Thema Charttechnik statt. Im Anschluss wurde den Teilnehmern noch eine PDF-Datei mit den wichtigsten Auszügen aus den Lerninhalten zugeschickt.

Ich habe mich dazu entschlossen, dieses Werk (im Anhang) nun zur Verfügung zu stellen, da die aktuelle Marktsituation ja recht anspruchsvoll ist.

Selbstredend beinhaltet dieses Dokument nicht noch einmal alles von A-Z. Es fasst aber viele wichtige Aspekte der CT noch einmal zusammen und kann auch deshalb als eine Art kleines Nachschlagewerk betrachtet werden. (Am besten AUSDRUCKEN!)

Ich wünsche alle Lesern Gesundheit und Erfolg beim Umsetzen dieser Lerninhalte. Für etwaige Fragen stehe ich im Stream zur Verfügung!

MICHAEL BORGMANN – vom CCB Centre Court Börse

Allgemeines:

Charttechnik (CT) und Technische Analyse (TA) sind keine „reine Wissenschaft“, sondern eher eine Ideologie.

Wie bei jeder Ideologie muss man sich auf die Materie halt einlassen und daran glauben, damit es einem überhaupt helfen kann.

Als so genannter Kleinanleger unterliegt man vielen Nachteilen gegenüber dem „Big Money“. Durch die sinnvolle und sachgerechte Nutzung von CT und TA kann man dies aber weitestgehend kompensieren und darf sich als vollwertiger Marktteilnehmer fühlen.

CT hilft dabei, Nachrichten, Medien allgemein und das Sentiment eines Marktes im Speziellen richtig einzuschätzen, weil die CT Emotionen wie Hoffnung, Angst, Freude, Gier, Respekt, Depression, Euphorie, Resignation und Glück bereits in Kursen verarbeitet vorliegen hat und somit der Fundamental-Analyse, die halt erst verspätet auswerten kann, immer ein Stück voraus sein dürfte, denn CT geht davon aus, dass zukünftige fundamentale Daten und Ereignisse vorab im Chart durch das Verhalten der Marktteilnehmer eskomptiert (eingepreist) wurden.

Kernthema und immer wieder stetig wiederholter Ansatz des Workshops war es, dass sich alle Kursbewegungen im Prinzip auf dreiwellige Strukturen

herunter brechen lassen würden und man nach ihnen Ausschau halten sollte, um sie zu definieren und zum eigenen Vorteil zu nutzen!

Zusätzlich wurde bestimmt, dass es eigentlich nur zwei Trends gibt: aufwärts/abwärts (seitwärts zählt nicht!) und dass es eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt, wie diese Trends in einem Mittelteil unterbrochen werden können, bis sie sich wieder fortsetzen.

Trendbewegungen beginnen an einem Punkt „NULL“, führen zu einem Punkt „EINS“, laufen zurück an einen Punkt „ZWEI“ und nehmen den Trend wieder auf, um Punkt „DREI“ zu erreichen. Dies gilt für alle Trends, also auch die Trends, die untergeordnet Teil eines jeweiligen Haupt-Trends sind und für deren Unter-Trends usw. usf.

Diese Untertrends definiert man in Zeiteinheiten (ZE), die unterhalb der ZE liegen, in der der Haupt-Trend abläuft.

Die Strecken von „Punkt 1“ zu „Punkt2“ unterliegen im Prinzip keinerlei Regeln, was deren Ausdehnungen auf der Preis- und Zeitachse betrifft. Sie können kurz und knackig sein (zeitlich schnell, preislich stark ausgedehnt) oder umgekehrt (zeitlich stark ausgedehnt, preislich eher flach verlaufend) oder auch irgendetwas dazwischen sein. Theoretisch darf der Rücklauf einer Bewegungsunterbrechung um 99,99999% erfolgen und in besonderen (im Workshop nicht behandelten Fällen) auch darüber hinaus über 100% gehen.

Bei Beginn einer Trendunterbrechung weiß man somit vorher nie, was letztlich auf einen zukommen wird!

Das Runterbrechen auf dreiwellige Strukturen ist auch bei im Kern 5welligen Strukturen möglich:

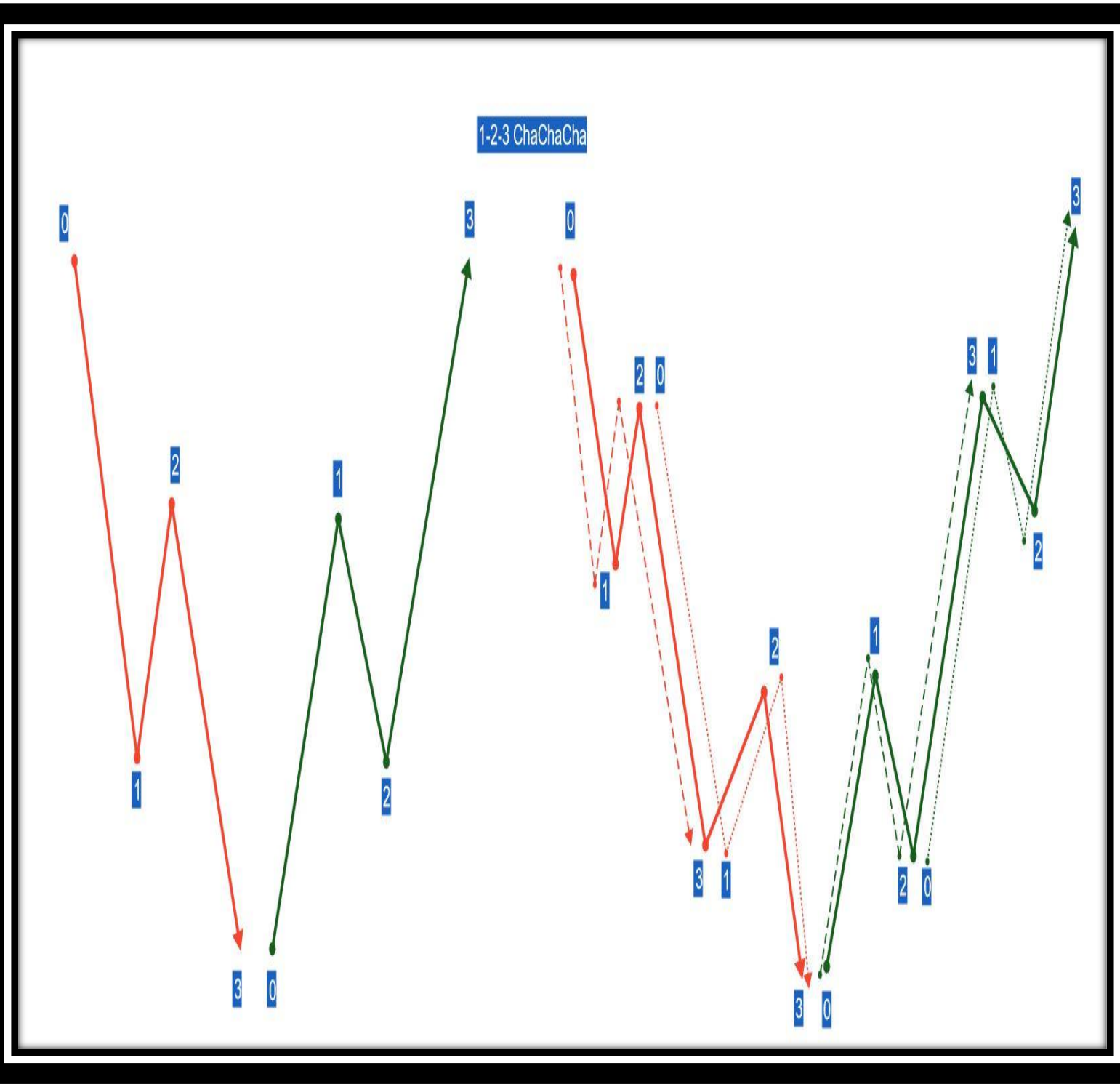
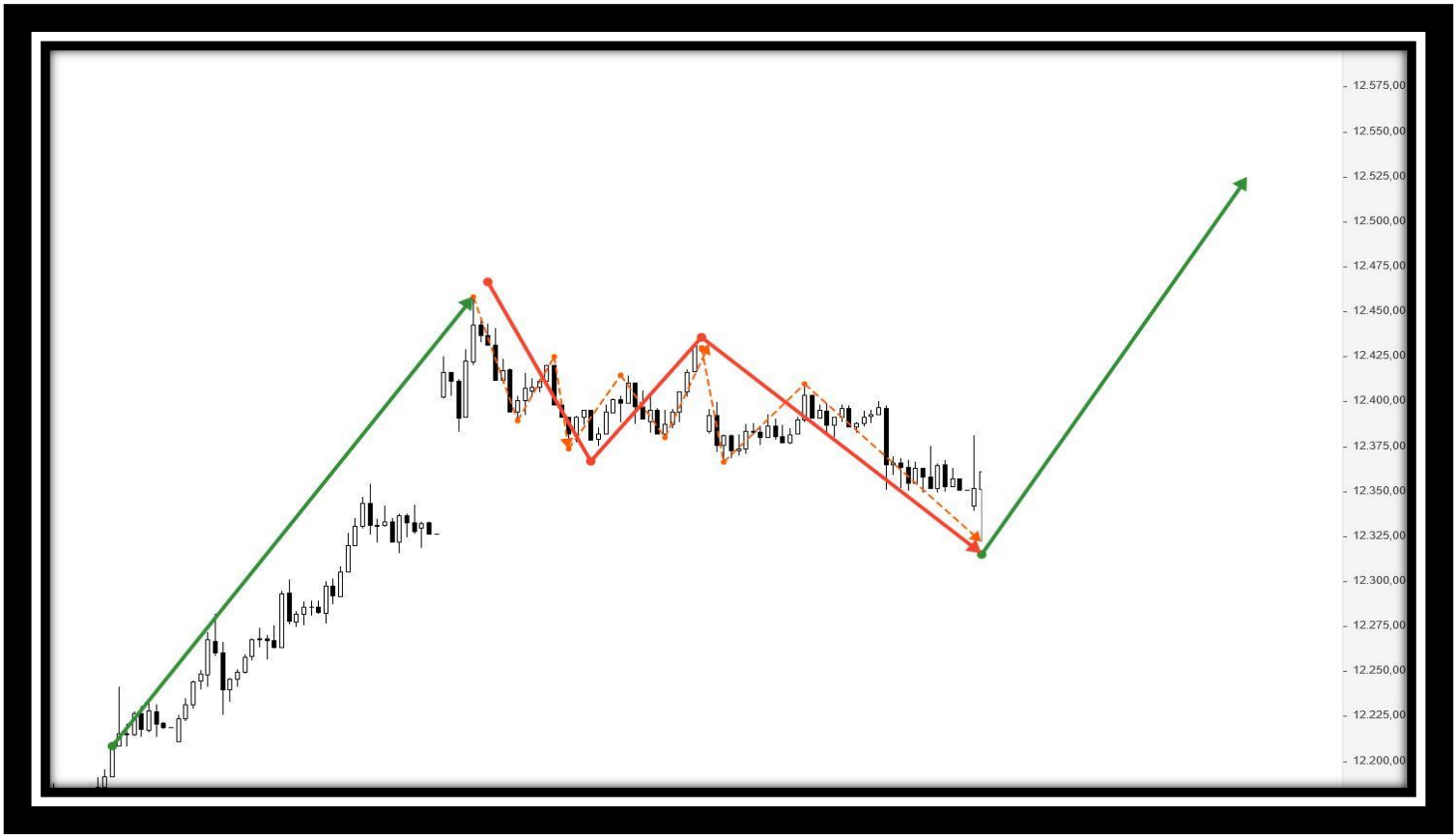


Abb. oben: Flache Korrektur abwärts (mit Unterwellen)

Abb. unten: Steile Korrektur-Struktur aufwärts



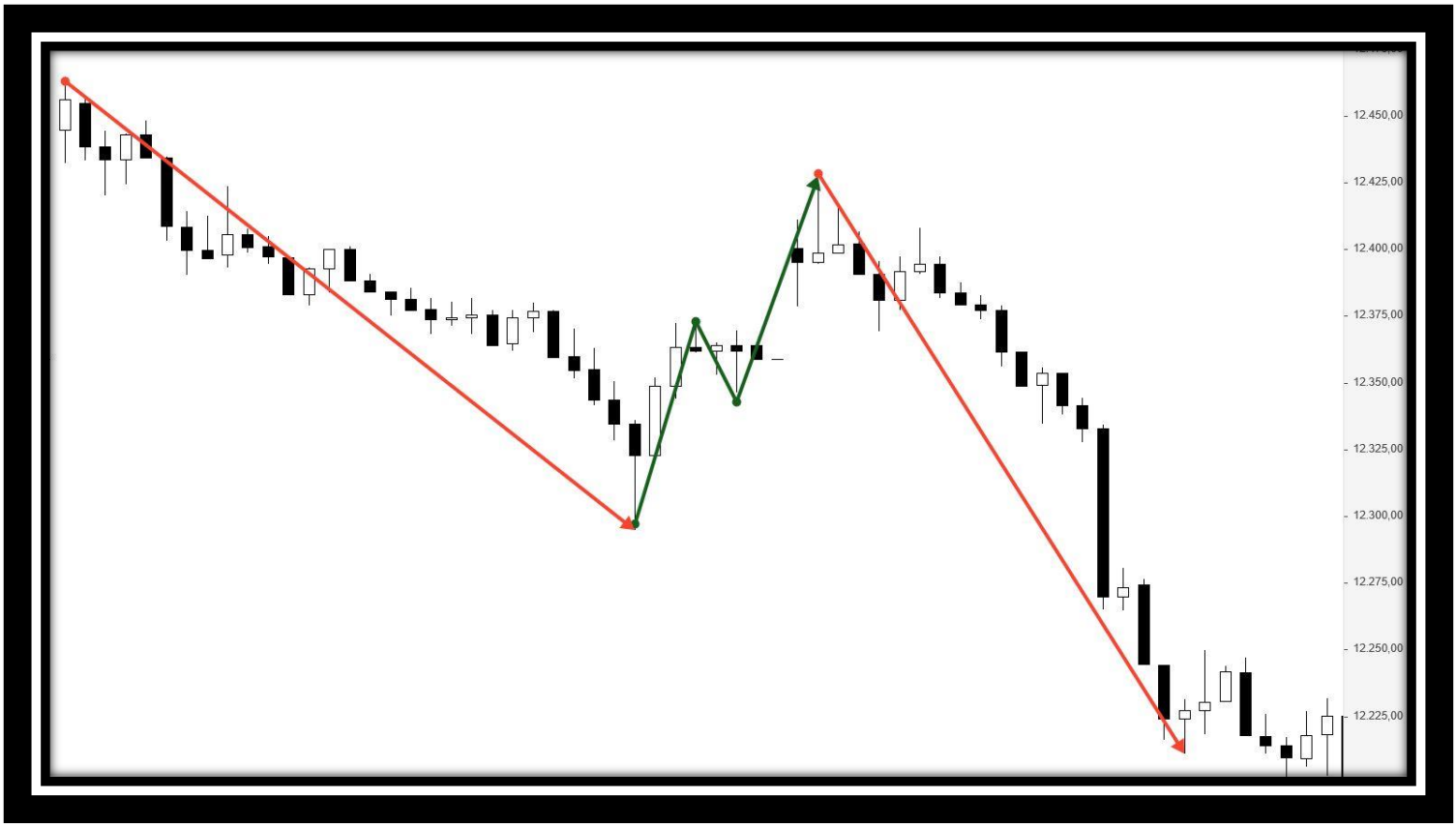
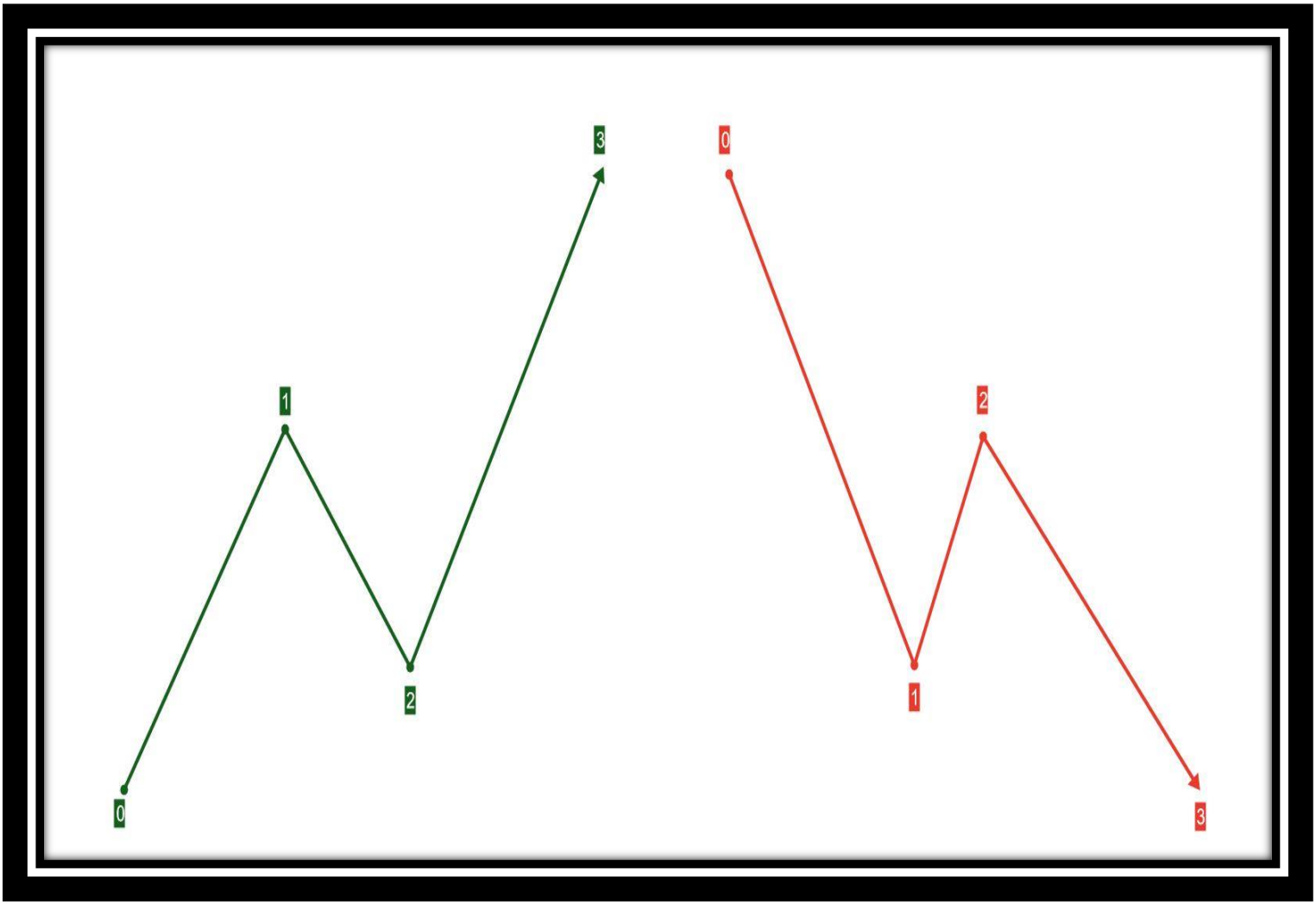
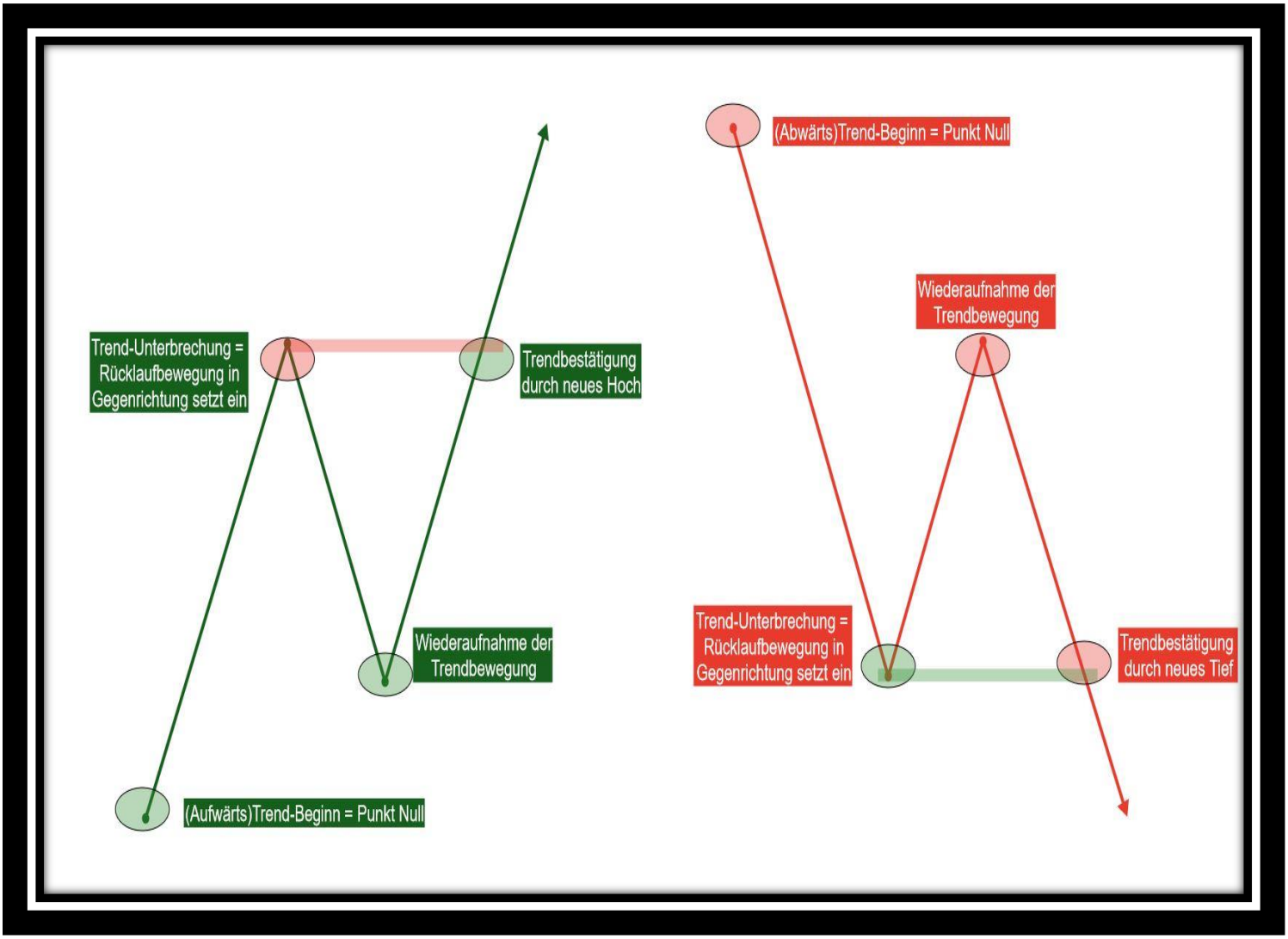


Abb: steile Korrektur abwärts mit sehr tiefem Rücklauf (RL(RL)

- Um überhaupt so etwas wie einen Trend bestimmen zu können, benötigt man gewisse Strukturen!
- Im Kleinen (hier fängt es an) wie im Großen (da setzt es sich später fort)
- Für das Vorliegen eines Trends benötigt man die Definitionen von:
- -Trend-Beginn (Punkt 0= P0)
- -Trend-Unterbrechung (ab P1 hin zu P2)
- -Trend-Wiederaufnahme (ab P2 hin zu P3)
- -Trend-Bestätigung (ab Überschreiten von P1 bei der Strecke P2>>>P3)



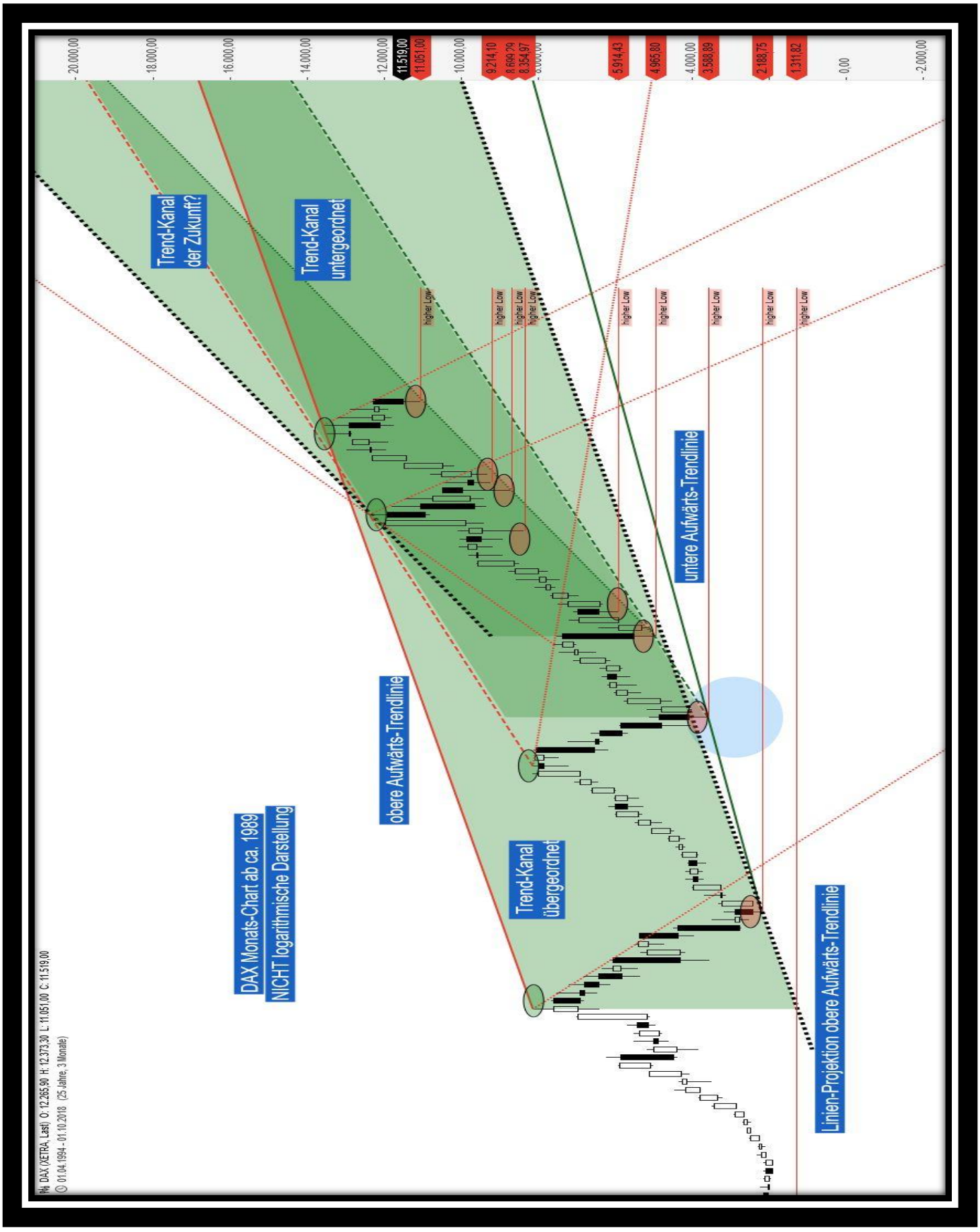
Hier nochmal als Gesamt-Skizze:



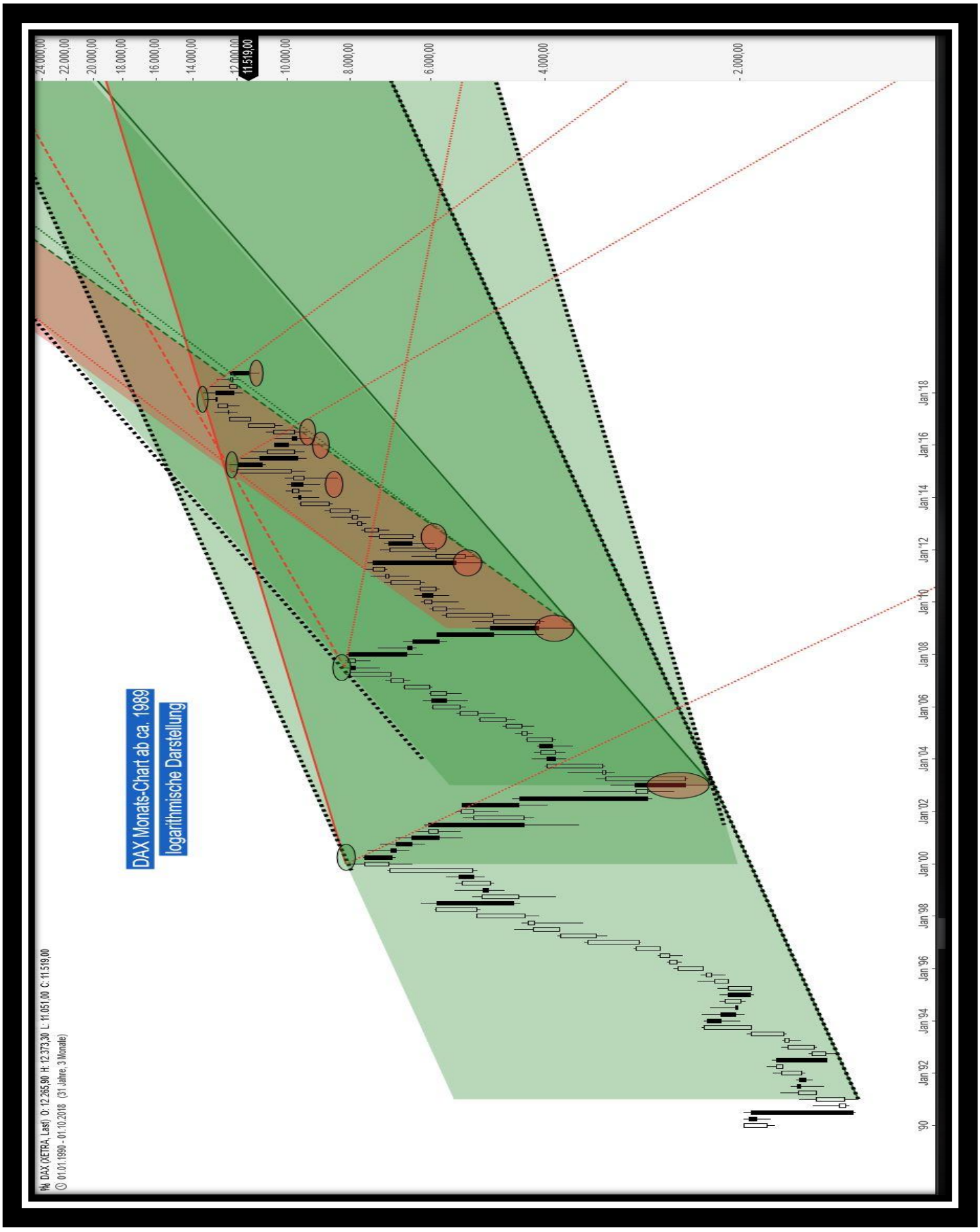
Nutzung von Trendlinien- und Trend-Kanälen im Chart!

- Vertikale Trend-Linien und Trend-Kanäle können sowohl hilfreich sein als auch für zusätzliche Verwirrung sorgen.
- Diese sind nämlich durchaus variabel im Verlauf (notwendiges Nachziehen der Linien bei neuen Hochs/Tiefs, Korrektur der zuvor von den alten Hochs/Tiefs projizierten Linien).
- Zudem sind sie nicht zwingend in Stein gemeißelt, manchmal werden sie vom Kurs temporär über- und unterschritten und ab und zu nicht ganz erreicht.
- Eine vertikale Trend-Linie (oder ein Kanal) ist umso aussagekräftiger, je mehr Auflagepunkte sie(er) hat
- Vertikale Trend-Linien und Trend-Kanäle sind immer eine gute Möglichkeit, Haupt- und Untertrends einen groben Rahmen zu verpassen.
- Beim Anlegen von Trendlinien (und auch generell) ist im Zweifel eine logarithmische Darstellung des Charts sinnvoller, man kann aber auch beides parallel nutzen.
- Zudem sollte man darauf achten, auf den Punkt penibel exakt die einzelnen Hoch- oder Tief-Punkte miteinander zu verbinden. Je größer die gewählte Zeiteinheit ist, desto schlimmer kann sich die dabei entstehende Verzerrung auswirken

Beispiel-Chart: 3 Monate (nicht logarithmisch)



Beispiel-Chart: 3 Monate (logarithmisch)



Ergänzungen zu den Trends:

- Ein neues Hoch/Tief beendet nicht zwingend einen Trend, sondern eventuell nur einen Unter/Neben-Trend. Dabei entsteht temporär ein neuer Unter/Nebentrend in die Gegenrichtung.
- Jeder Trend hat einen Untertrend und dieser auch usw. usf.
- Wählt man unterschiedliche Zeiteinstellungen (Woche, Tag, Stunde), dann stellt man irgendwann fest, dass es im Prinzip so ist, dass viele Trends zeitgleich in einem Chart existieren bzw. in einem Haupttrend problemlos ein Untertrend in gegensätzlicher Richtung ablaufen kann.
- Die „Waver“ nennen das eher Zyklus und unterteilen das in: (grand) supercycle, cycle, primary, intermediate, minor, minute, minuette, subminuette.
- Man kann das für sich aber auch einfach als lang-, mittel- und kurzfristigen Trend usw. definieren, Hauptsache man weiß, was damit gemeint ist.

- **CANDLESTICKS** - **Warum Candlestick-Charts?**
- 1. Inzwischen als „Standard“ in der CT bei der TA etabliert
- 2. Deutlichst mehr enthaltene, ablesbare und interpretierbare Informationen als bei anderen Methoden
- 3. Pro Kerze erhält man: Tendenz, Open/High/Low/Close und einen zugehörigen Kerzenkörper
- 4. Kombinierte Nutzbarkeit von Kerzen-Formationen
- 5. Leichtes Erkennen von Kurslücken (Gaps)
- 6. In absolut jeder Zeiteinheit (ZE) nützliche Informationen

Eine Kerze ist nach dem Prinzip OHLC aufgebaut

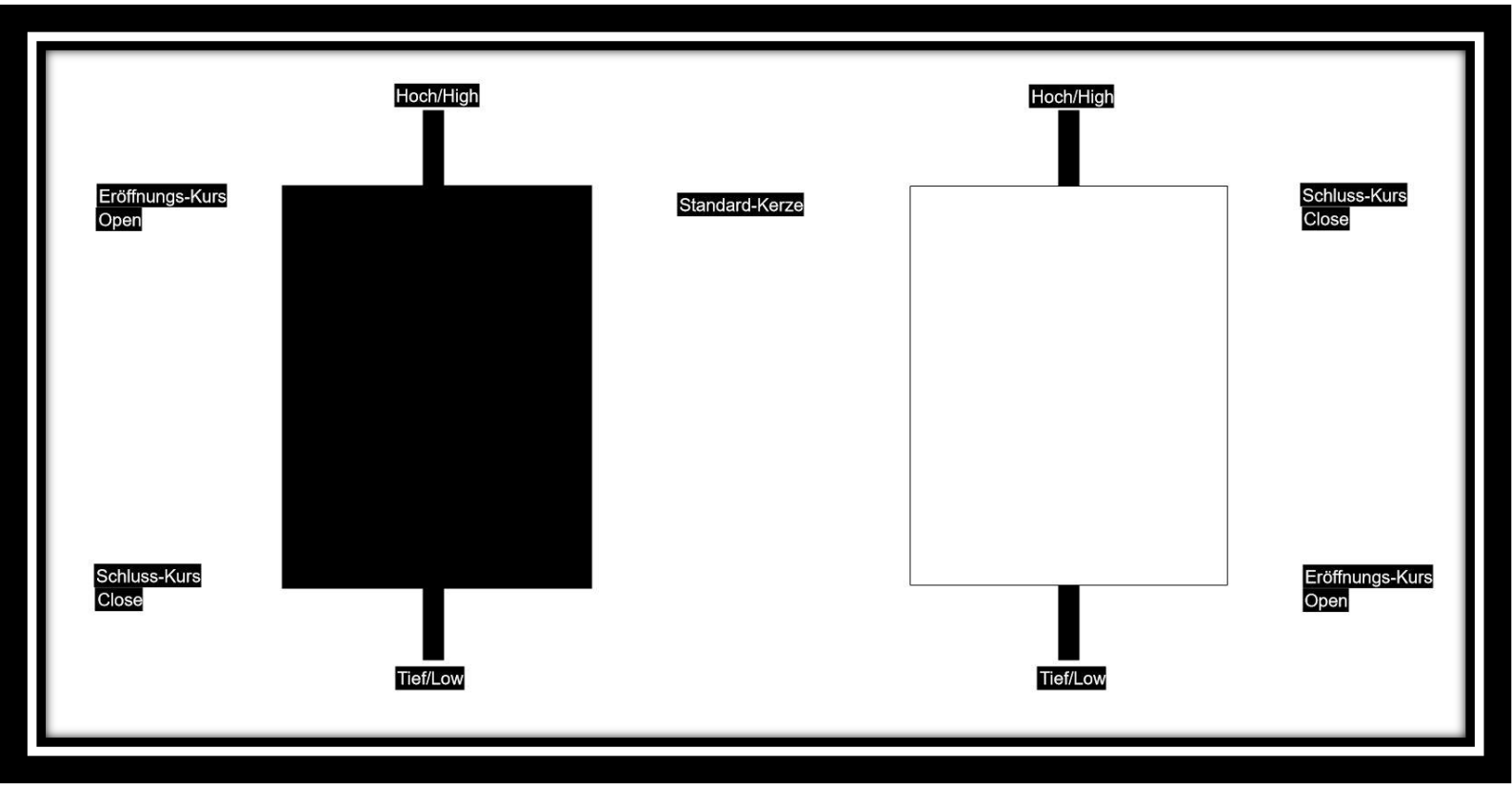
Open / High / Low / Close

Kerzenfarbe = Tagestrend (rot/schwarz = down + grün/weiß = up)

Die Strecke zwischen Open und Close nennt sich „Körper“

Schließt eine Kerze nicht auf dem Hoch/Tiefpunkt der jeweiligen ZE, so gab es oberhalb und unterhalb des Kerzenkörpers weitere Kursbewegungen, die in Form von schlanken Strichen dargestellt werden. Den Strich oberhalb des Körpers nennt man „Docht“, den unterhalb des Körpers „Lunte“. Egal welche Form eine Kerze hat, je größer sie ist desto aussagekräftiger!

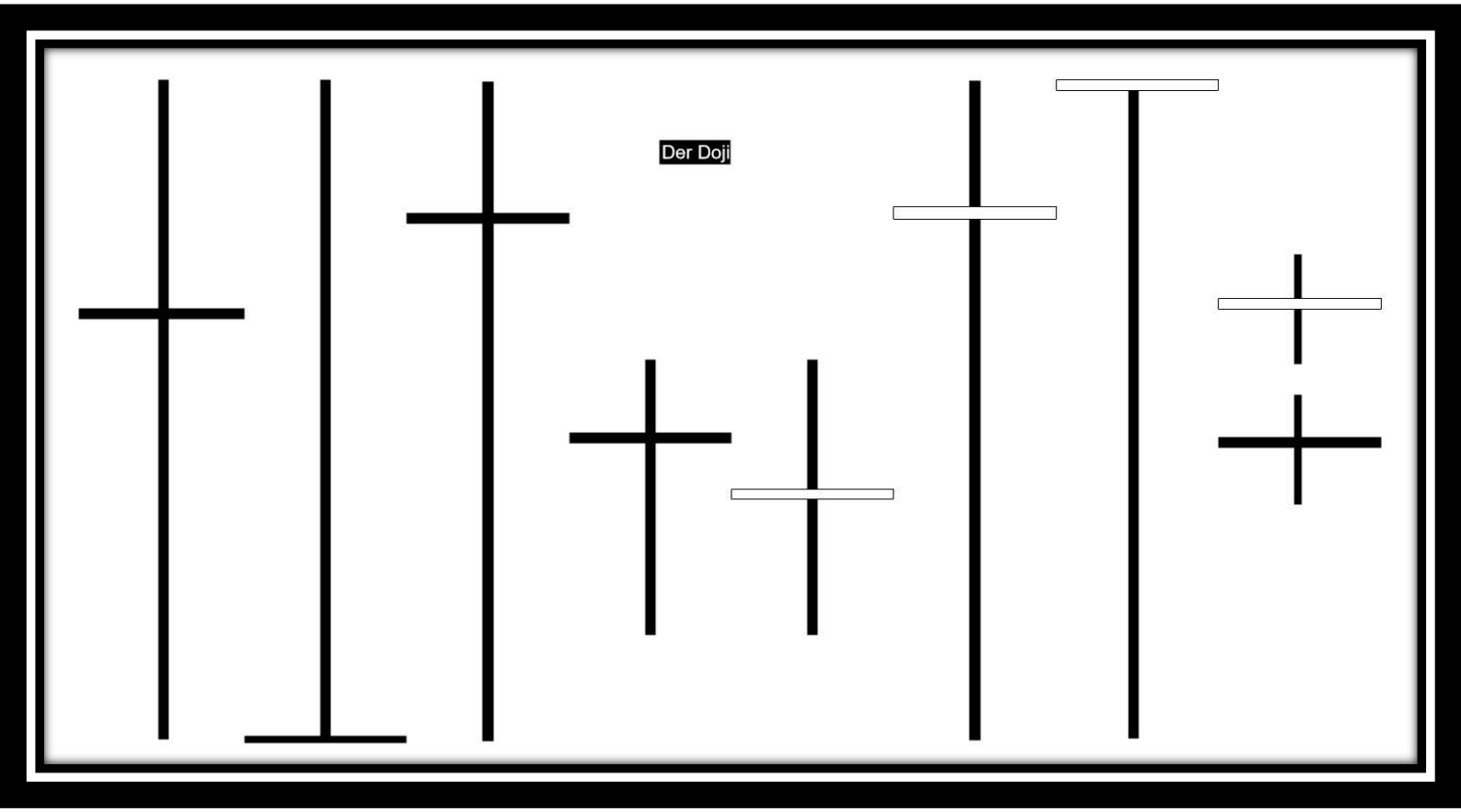
Grund-Aufbau einer Kerze (eines Candle-Sticks) in Form von bärischer und bullischer Kerze, was sich unter anderem in der Farbe des Kerzenkörpers ausdrückt (hier wird für gewöhnlich schwarz oder rot für bärische Kerzen verwendet und weiß oder grün für bullische Kerzen, die Auswahl der jeweiligen Farben obliegt aber letztlich jedem selber):



Auf den folgenden Seiten gibt es nun eine Auswahl der wichtigsten Einzel-Kerzen- und Mehr-Kerzen-Muster, die in einem Chart vorkommen können und die besondere Beachtung finden sollten!

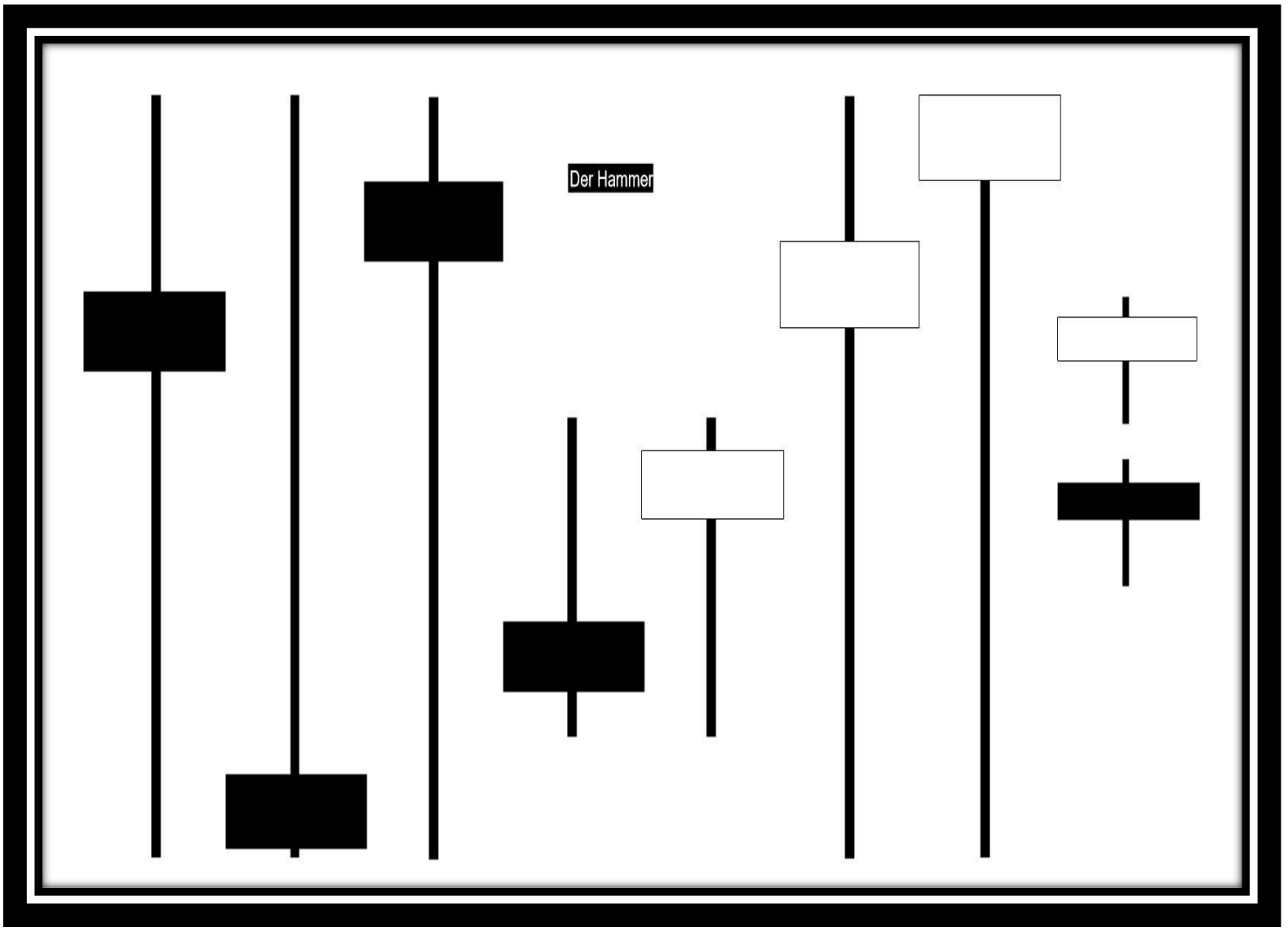
Der DOJI: Eine sogenannte „Unsicherheits-Kerze“

- Der Schluss-Kurs liegt relativ nahe oder exakt auf dem Eröffnungs-Kurs der jeweiligen gewählten Zeiteinheit (Stunde, Tag usw.)
- Statistiken weisen oft fälschlich keine Signifikanz aus
- Typische Trend-Unterbrechungs, -Wende- oder gar Umkehr-Kerze
- Oft (mittlerer) Teil von Mehrkerzen-Formationen
- Form vielfältig, mal groß bis sehr groß, mal kleiner Stummel
- Körperfarbe zumeist schwarz aber relativ egal
- Spezielle Namen/Formen: Gravestone-Doji, Dragonfly-Doji, Star u.v.a.



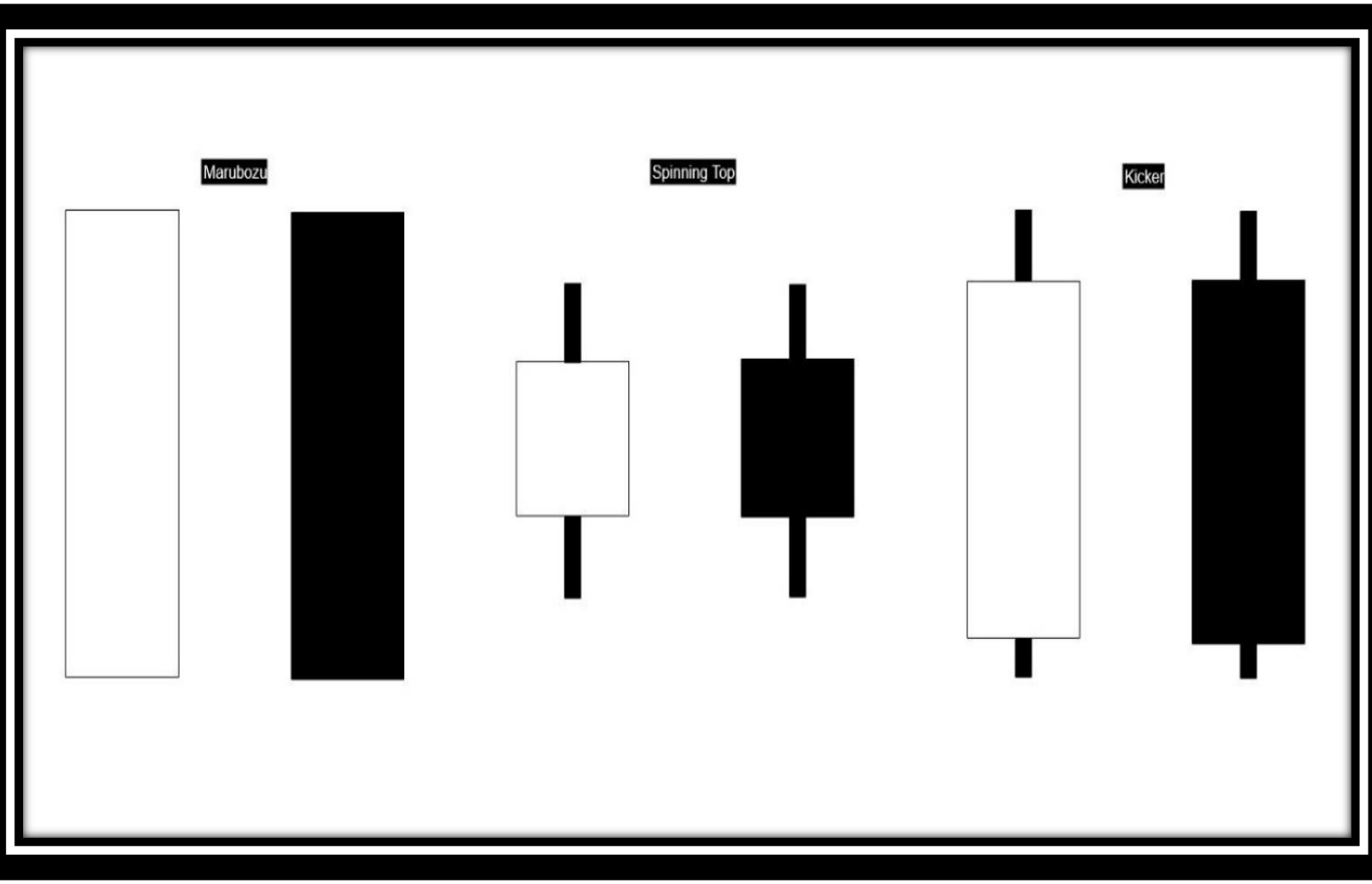
Der HAMMER: klassische „Umkehr/Wende-Kerze“

- Der Schluss-Kurs liegt nahe dem Eröffnungs-Kurs der jeweiligen gewählten Zeiteinheit (Stunde, Tag usw.) allerdings nicht so nahe wie bei einem Doji
- Statistiken weisen oft fälschlich keine Signifikanz aus
- Oftmals auch (mittlerer) Teil von Mehrkerzen-Formationen
- Form und Körperfarbe sind relativ egal, mal groß mal kleiner, je größer der Stil desto stärker die Aussagekraft
- Spezielle Namen/Formen: Inverted Hammer/Hanging Man u. v.a.



SONSTIGE: weitere mögliche Formen von Candlesticks

- MARUBOZU: Klassisch extrem bullische oder bärische Kerze, kennt nach der Eröffnung nur eine Richtung und schließt dann TH/TT. Im Idealfall besteht die Kerze nur aus einem Körper!
- SPINNING TOP: Kleine Stummel-Kerze mit in etwa gleich langen Dochten/Lunten, oftmals am Ende einer Aufwärtsbewegung
- KICKER-Candles: Stehen zu Beginn einer Trendumkehr, die sich vorher meistens nicht zwingend angedeutet hat. Große Körper mit kleinen Dochten/Lunten (es darf auch eins von beiden fehlen oder kaum sichtbar sein)

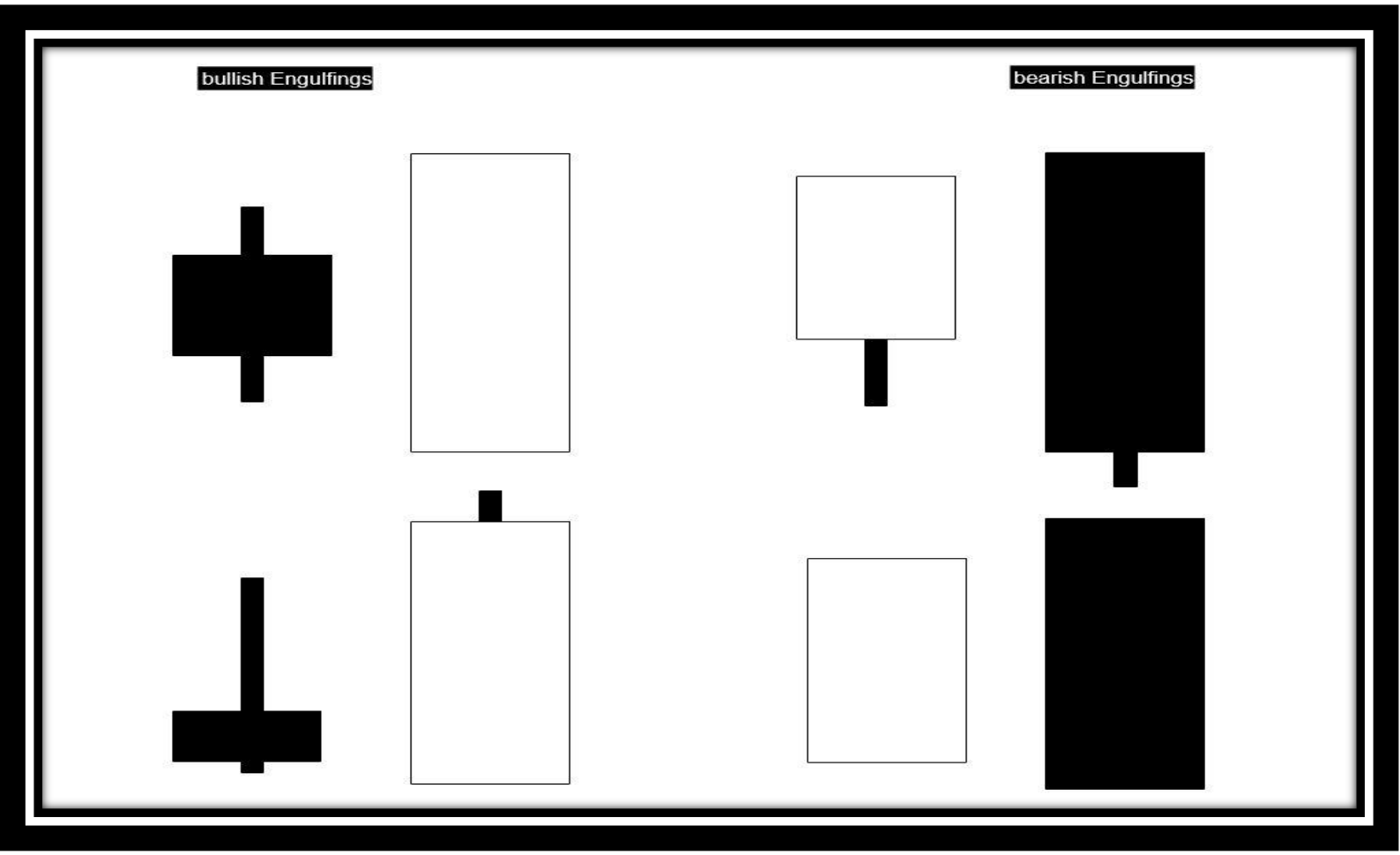


CANDLESTICK-Pattern aus zwei oder drei Kerzen:

- Eine Einzel-Kerze enthält bereits viele Informationen. Wichtig ist aber auch, an welcher Stelle des Charts sie erscheint und welche Kerze/n sie zuvor und/oder danach ausgebildet hat.
- Es gibt Kombinationen von Kerzen, die aus zwei, drei oder mehr Kerzen bestehen. Hier wird nur auf die wichtigsten und am leichtesten interpretierbaren eingegangen.
- Es gibt deutlich mehr solcher Patterns, diese sind aber zum einen entweder schwer oder eher selten zu finden oder aber bedingen hohe Erfahrung in der Interpretation und würden auch eher hier den allgemeinen Rahmen sprengen.
- Sämtliche Kerzen-Pattern können in beide Richtungen (aufwärts/abwärts) ausgemacht werden, haben dann aber im Regelfall andere Namen.

BULLISH und BEARISH ENGULFING:

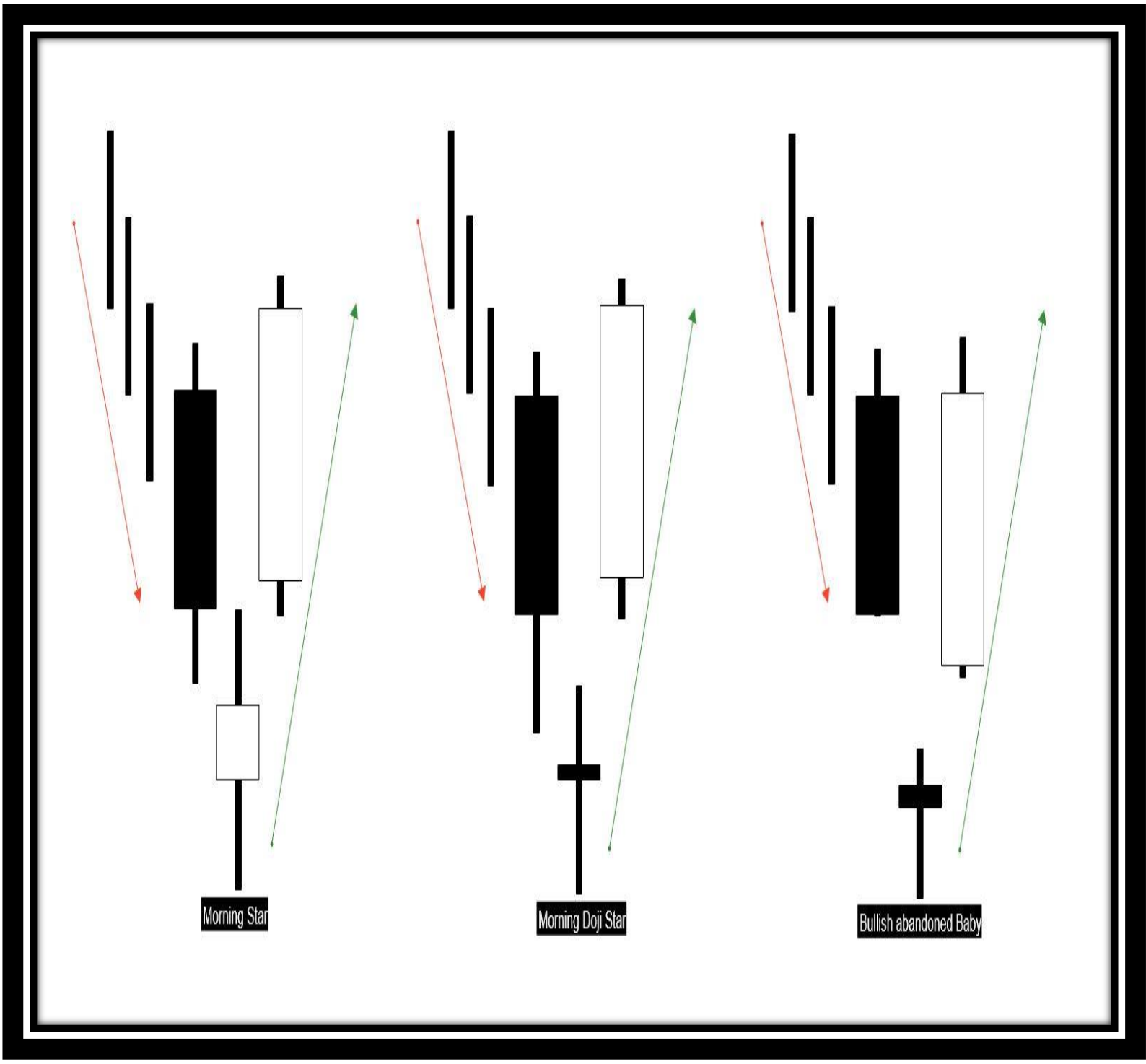
- Beim Engulfing umschließt eine Kerze die Vortages-Kerze(n) möglichst komplett aber zumindest deren Körper. Zudem hat diese Kerze oftmals eine andere Farbe als die Kerze zuvor.
- Form, Größe und Farbe der Kerze zuvor ist relativ irrelevant
- Je größer vor allem die umschließende Kerze ist, desto stärker ist deren Aussagekraft
- Oftmals sind das den Trend bestätigende Kerzen, die entweder eine Trendumkehr einleiten oder die Wiederaufnahme eines bereits bestehenden Trends starten



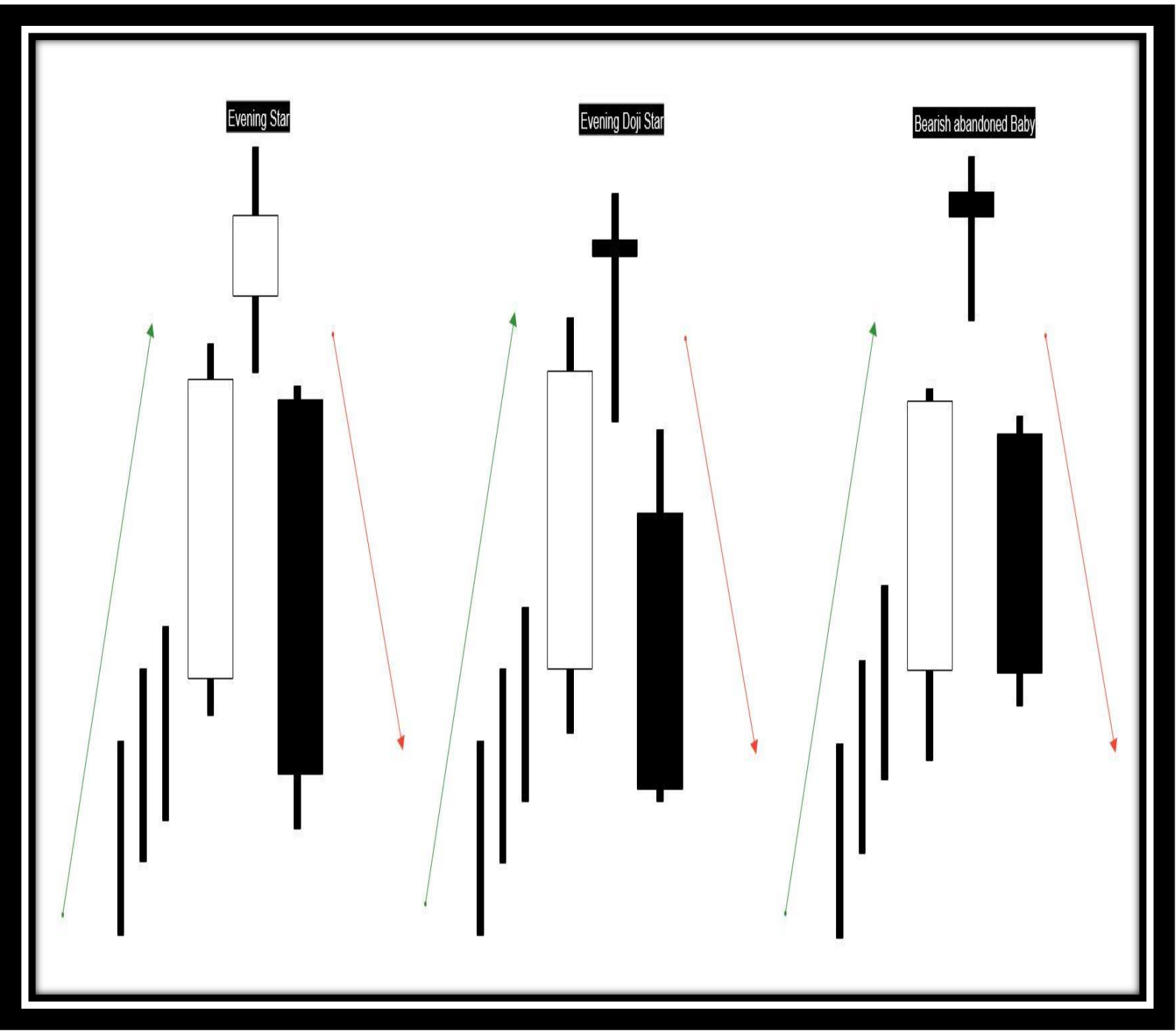
MORNING (DOJI) STAR, EVENING (DOJI) STAR und ABANDONED BABY

- „Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“
- Ein Stern(chen) ist oftmals einsam und allein und/oder befindet sich in exponierter Position, so auch in der Technischen Analyse.
- Die so genannten „Star-Formationen“ bestehen aus drei Kerzen und führen für gewöhnlich zu einem meistens direkten oder unmittelbar bevorstehenden Ende eines größeren Trends in der jeweiligen Zeiteinheit.
- Es gibt relativ exakte Definitionen, wie ein MS/ES auszusehen hat, aus der Praxis heraus würde ich aber behaupten, dass eine gewisse, dieser Definition halbwegs nahekommende, Grund-Konstellation meistens ausreichend genug ist, um im Zweifel wirksam zu sein.
- Diese Muster aus drei Kerzen sind so genannte Trendumkehr-/Trendwende-/Unterbrechungs-Formationen und recht effektiv in ihrer Folgewirkung.
- Aussehen: Die linke Kerze hat einen etwas größeren Körper in Trendfarbe, die mittlere Kerze ist eher klein, meistens ein Hammer oder Doji und resultiert recht häufig aus einem Gap in die jeweilige Trendrichtung. Die letzte Kerze hat wieder einen größeren Körper und diesmal eine andere Farbe als der vorherige Haupttrend, oft auch hier begleitend als Gap im Chart zu finden!

- Unterschiedliche Namen: Morning Star, Evening Star, Doji Star, Shooting Star und zusätzlich als eine extra bezeichnete Form das „abandoned baby“
- Beispiel: BULLISCHE Versionen



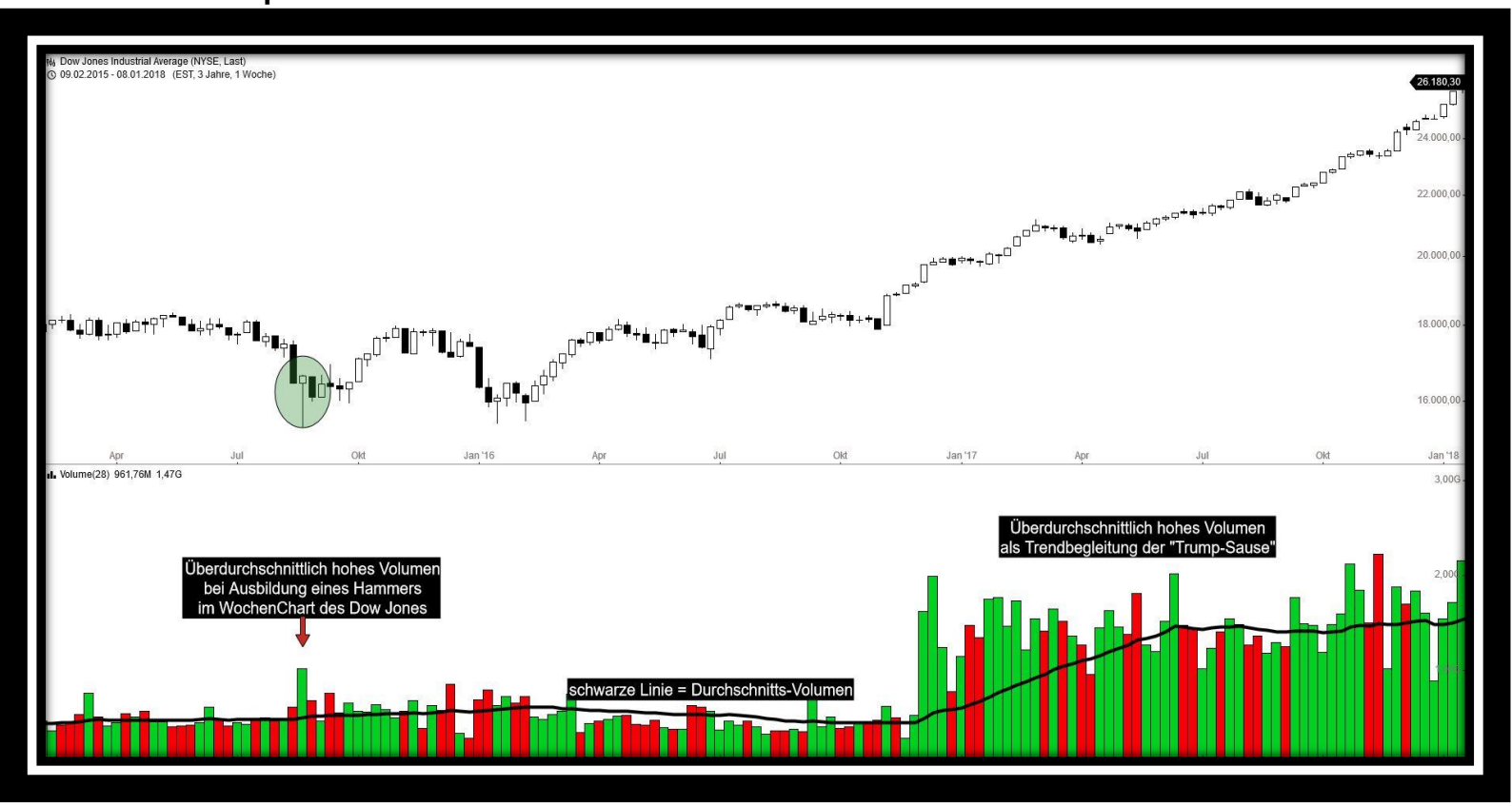
- Beispiel: BÄRISCHE Versionen



Kerzen und Volumen:

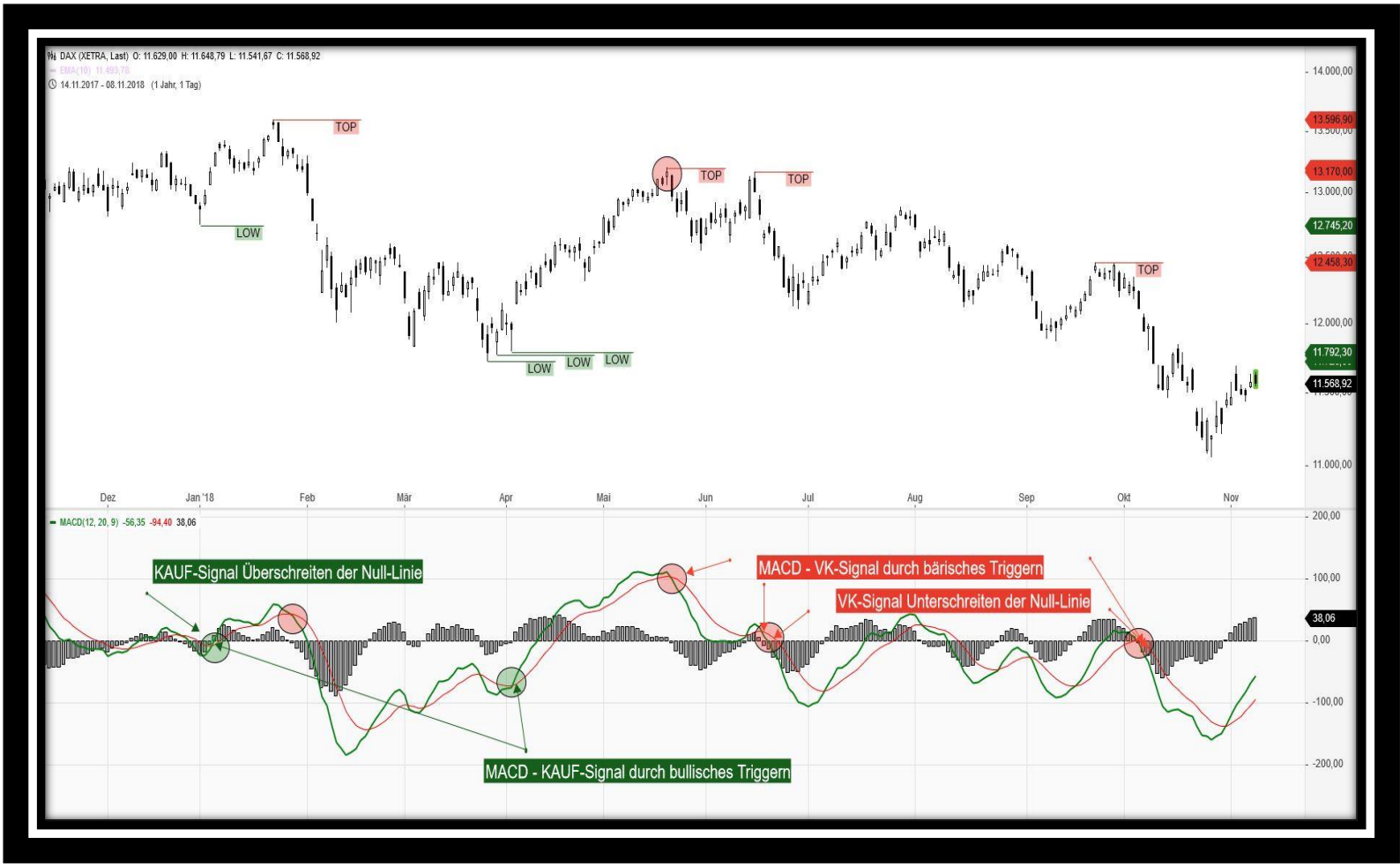
- Eine Kerze wird umso „wertvoller“, wenn ihr Aussehen zum Umsatz-Volumen passt.
- Insbesondere Kerzen und Kerzen-Formationen, die zur Ausbildung von Tops und Böden geeignet sind, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, daraus resultierende Szenarien einzuleiten, wenn sie von einem überdurchschnittlich oder exorbitant hohem Umsatz-Volumen begleitet werden.
- Kerzen ohne auffälliges Volumen sind im Zweifel nur „die Hälfte“ wert und führen zu Fehldeutungen.
- Generell und pauschal ist jede Bewegung, die hoch-volumig begleitet wird, oftmals sehr nachhaltig in Zeit und Preis

Beispiel: Dow Jones-Wochen-Chart mit Volumen



Technische Indikatoren – der MACD:

- Art: Trendfolge- und Momentum-Indikator
- Name: *moving average convergence divergence*
- Aufbau: MACD-Linie, Signal-Linie und Histogramm
- Standard-Einstellung: 12-26-9
- Von mir empfohlene Einstellung: 12-20-9
- Funktionen: Anzeige von Kauf/Verkaufs-Signalen, Trend, Trendstärke, Vorwarn-Stufe (Divergenzen)
- Vorteil(e): In allen gewählten ZE recht zuverlässiger Begleiter
- Nachteil(e): Mit einer der zeitlich trägsten Indikatoren (2-3 ZE)

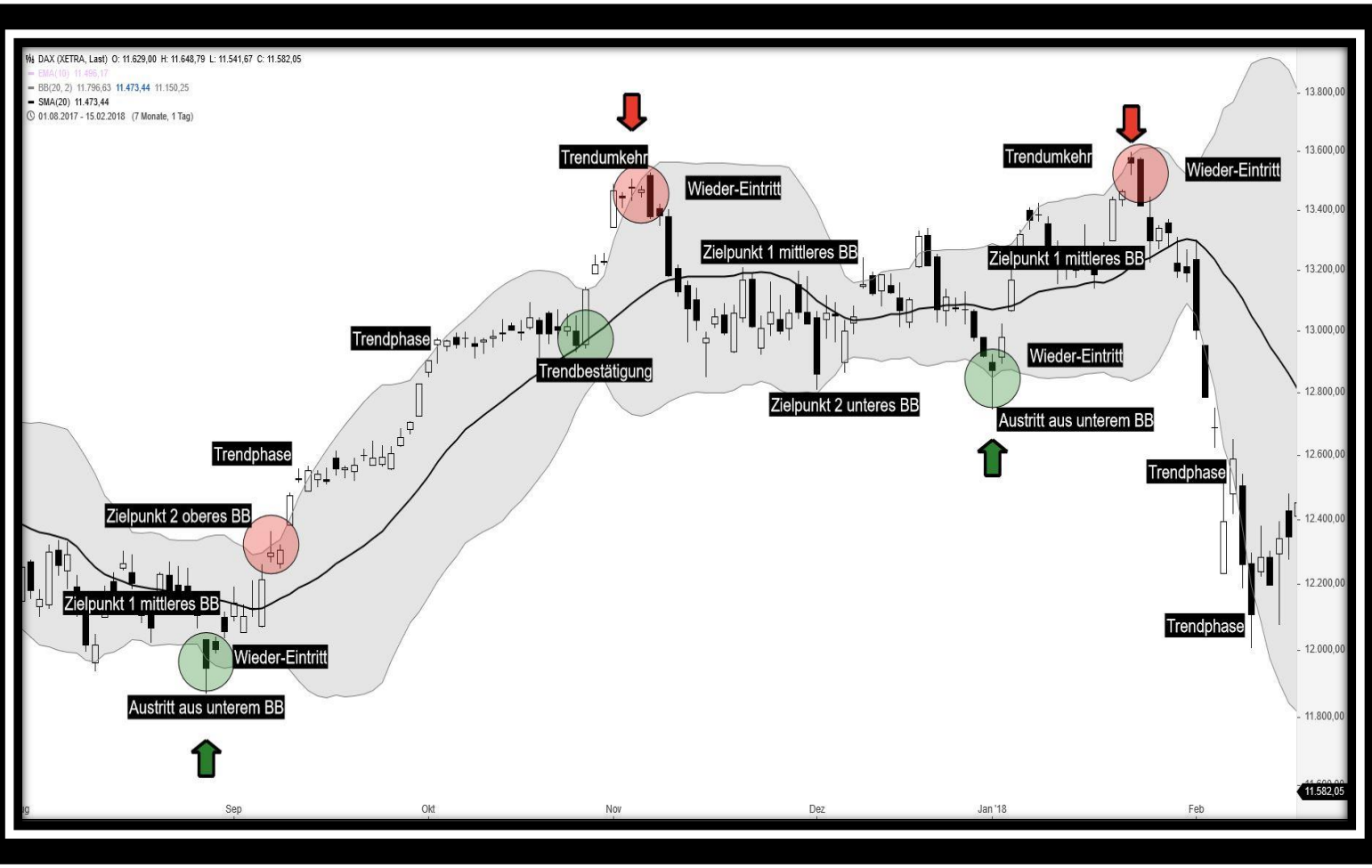


Technische Indikatoren – der RSI:

- Art: Oszillator und Momentum-Indikator
- Name: relative strength Index
- Aufbau: Trend-Linie und zwei Extrembereiche (70-100 und 30-0)
- Standard-Einstellung: 14
- Von mir empfohlene Einstellung: 10
- Funktionen: Anzeige von Trend-Wenden, Trendstärke und Ausbruchs-Bewegungen/Trend-Beschleunigungen und Divergenzen
- Vorteil(e): In allen gewählten ZE der imo beste Begleiter, einer der zeitlich schnellsten Indikatoren
- Nachteile: mir unbekannt außer bei unsachgemäßer Anwendung

Technische Indikatoren – die BOLLINGER-BÄNDER:

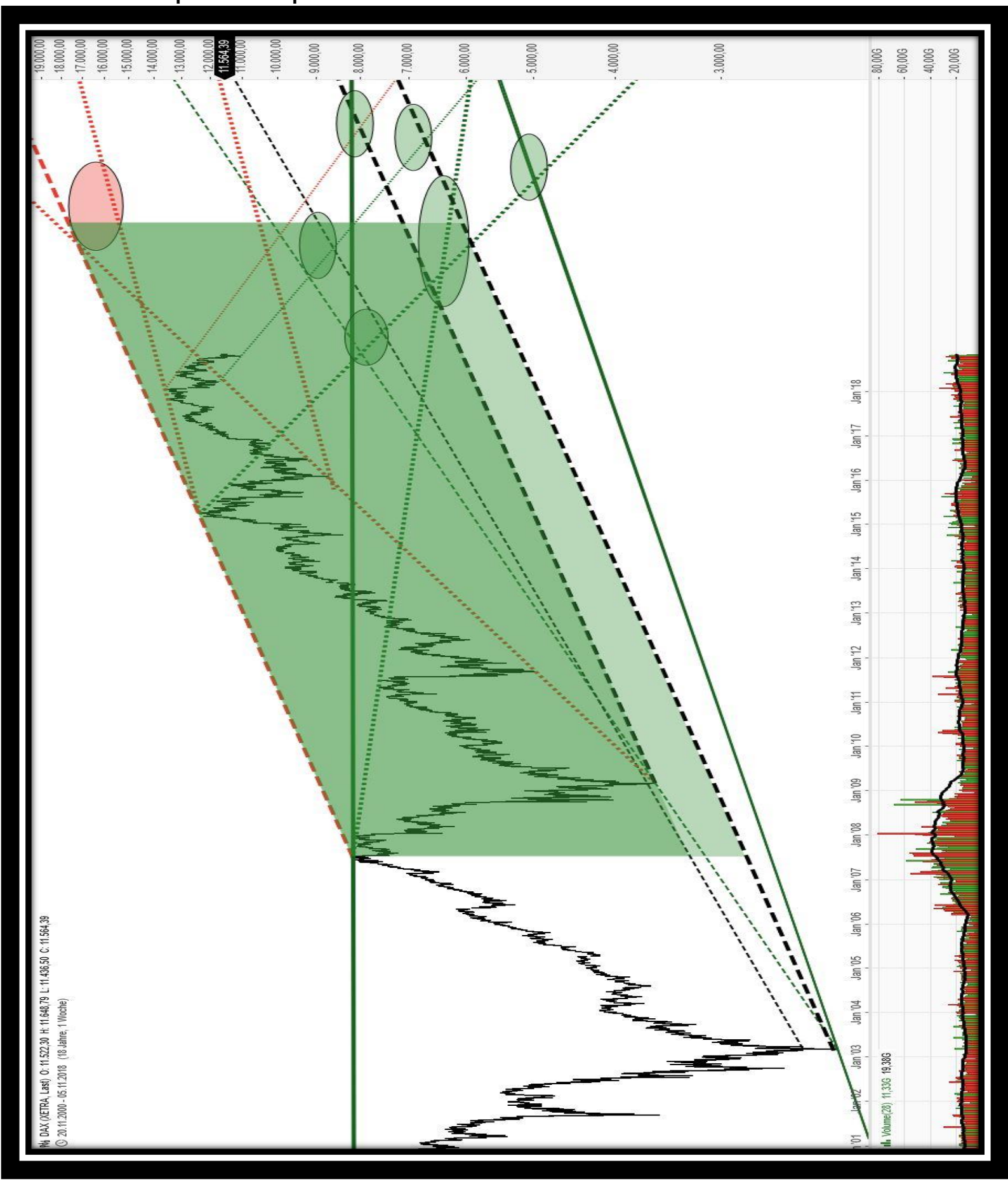
- Art: Kurs/Preis-Kanal-Kombination + gleitender Durchschnitt (GD)
- Name: Bollinger-Band/Bänder
- Aufbau: oberes BB, unteres BB und mittleres BB (SMA20) kann man in Standard-Einstellung nutzen
- Funktionen: Anzeige von möglichen Trend-Wenden/ Unterbrechungen sowie von Starktrends und deren Ende
- Vorteil(e): Etliche Handelsansätze, Timing, Trenderkennung und -Bestätigung
- Nachteile: mir unbekannt außer bei unsachgemäßer Anwendung



Pauschale Tipps zum Präparieren von Charts:

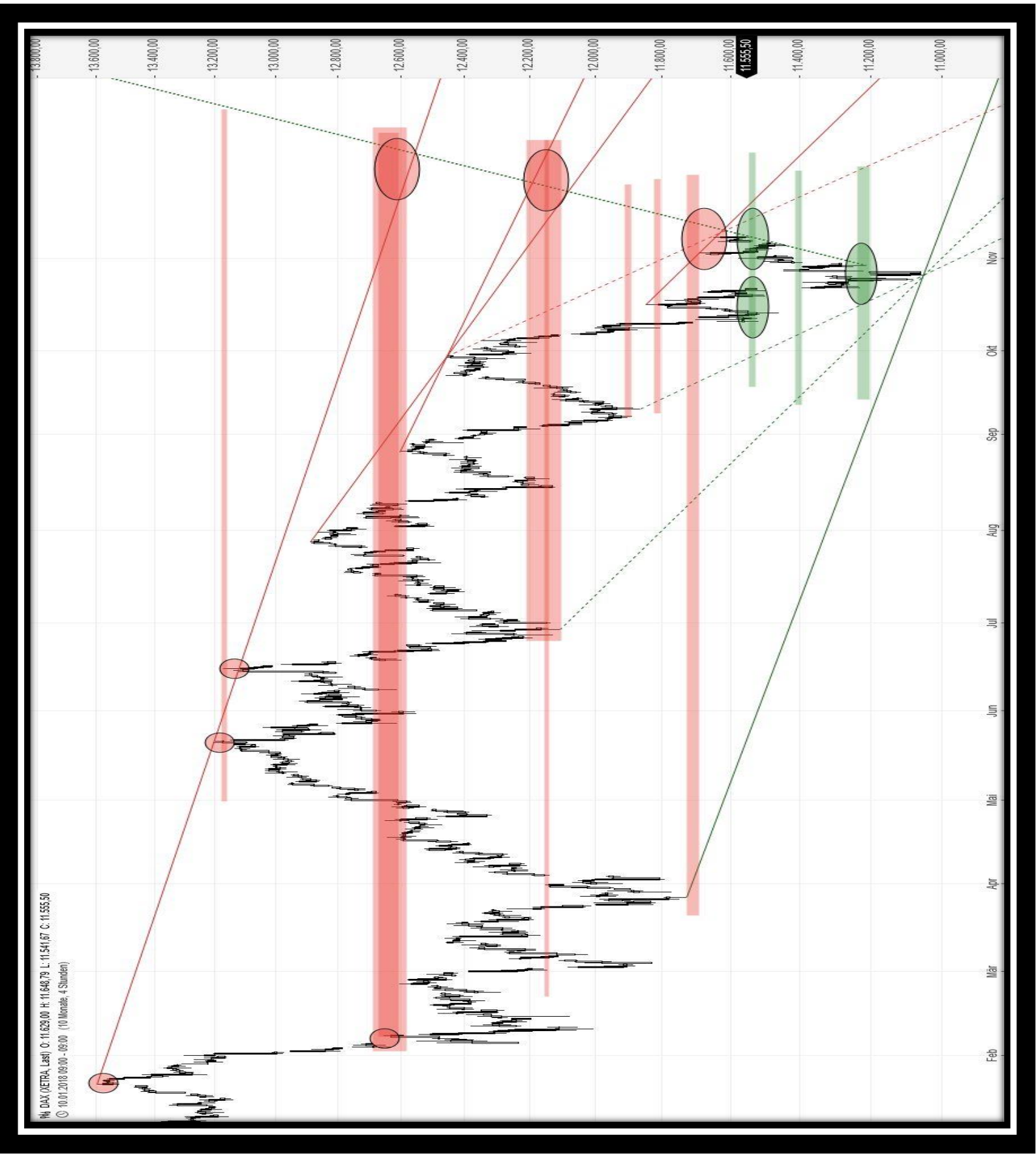
- Generell logarithmische Einstellung wählen
- Generell immer die Börse mit der längsten Kurs-Historie
- Generell Haupt-/Heimat-Börse mit Volumen-Anzeige wählen
- Generell jeden Chart auf dieselbe Art präparieren
- Weniger ist nicht immer mehr
- Übergeordnete ZE suchen (Tag, Woche, Monat)
- Hoch- und Tiefpunkte vertikal verbinden, ohne „unsinnige“ Linien
- Linien kopieren und verschieben/anlegen
- Haupt- und Untertrends definieren via Dicke/Linien-Art
- Zum Abgleich immer auch das übergeordnete Bild
- Grobe „Alarme“ setzen

Beispiel: Präparierter Chart mit vertikalen Linien

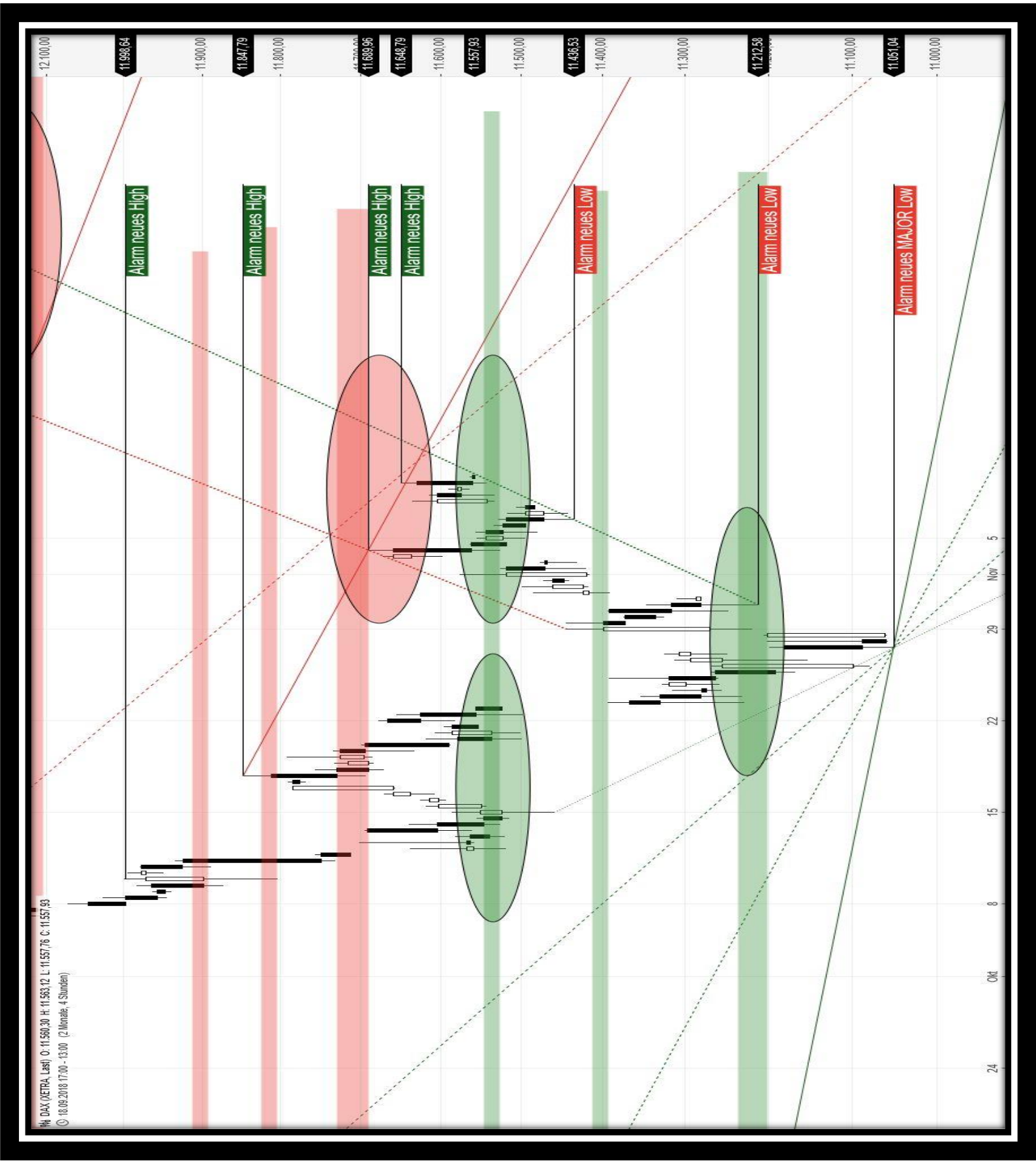


- Nach der Vertikalen die Horizontale + DIE geht immer vor!
- Wo lagen in der Vergangenheit Bereiche für Kursabpraller?
- Wo gab es signifikante Böden, Tops und Gaps?
- Wo gab es signifikante Trendwende-Kerzen und –Pattern?
- Je mehr Auflage-Punkte desto besser, Gaps zwingend mit einbinden
- Wirkungsbereich: eher daily oder weekly/monthly
- Widerstände (R) und Unterstützungen (S) brechen erst in übergeordneten ZE!
- Es gibt eher punktgenaue R+S und breitere R+S Zonen
- Kreuz-Unterstützungen/Widerstände
- Zeitachse
- Stärke via Einfärbung definieren
- Der wichtige Blick nach links (wie beim Autofahren!)

Beispiel: Präparierter Chart mit vertikalen Linien UND skizzierten horizontalen Widerständen/Unterstützungen



Größerer Bildausschnitt dazu mit zusätzlicher Kennzeichnung der letzten Hochs und Tiefs:



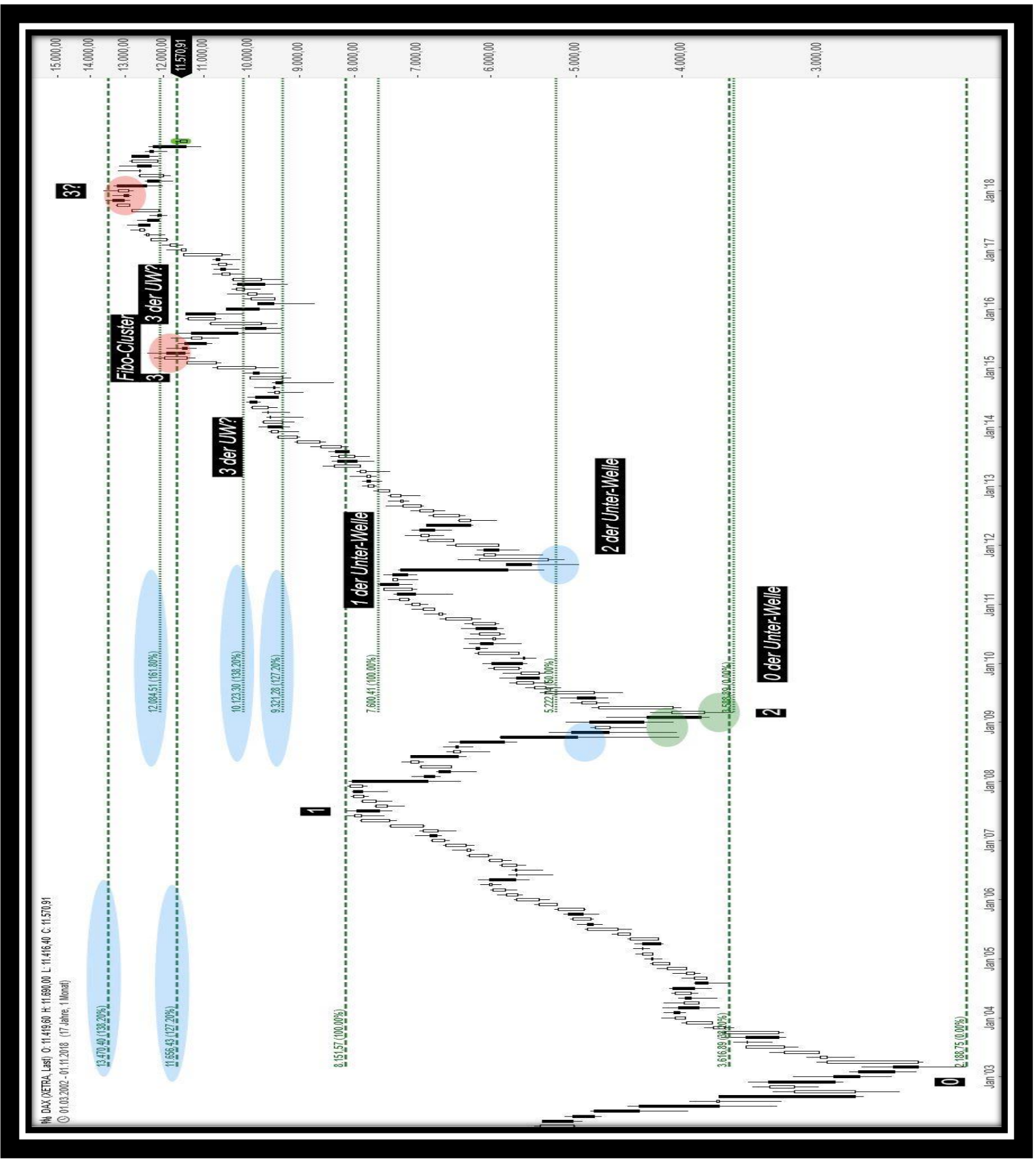
Ergänzungen:

- Offen sein für Shlong (Short oder Long, je nach ZE)
- Der Chart gibt den Weg über Struktur und ZE vor
- ZE switchen = andere Präferenzen
- Abgleich der aktuellen Handelsrichtungen
- Markierung via Alarm und/oder Pfeile etc.
- Markierung der letzten Verlaufs-Hochs und –Tiefs
- Markierung ALLER Major-Lows und Major-Highs!

FIBONACCI-Level und -Projektionen anlegen

- Anlegen der Fibonacci-Levels 0 bis 423% (logarithmisch)
- Anlegen der Level 0-100 stets in BEWEGUNGS-Richtung
- Up (grün) = von links unten nach rechts oben
- Down (rot) = von links oben nach rechts unten
- 23,6/38,2/50/61,8/76,4/127,1/138,2/161,8/261,8/423,6% zunächst immer mit anwählen
- *Erst* Fibo-Level aus Major Top/Lows definieren und etwas „dicker“ als die anderen machen
- „Unwirksame“ Fibo-Levels nach Erkennen immer umgehend Löschen
- Fibo-Level 0-100 erst verlässlich nach etwas Rücklauf
- Ein angelegter Fibo-Level beginnt bei 0% = Punkt „0“
- Die 100% liegen am Wendepunkt = Punkt „1“
- Der Rücklauf von „1“ >>>> „0“ endet an Punkt „2“
- Punkt 2 liegt idealer Weise an/auf einem Fibo-Level
- Die meisten Bewegungen laufen um 38,2/50/61,8% zurück
- Sie dürfen bis zu 99,9% - brauchen aber nur ca. 15%
- Punkt 3 liegt idealer Weise auch an/auf einem Fibo-Level
- Meistens bei mindestens 127,0/138,2 oder auch 161,8%

Beispiel-Chart: Haupt-(gestrichelt FETT) und Unter-Bewegung (gepunktet) und theoretische Kursziele

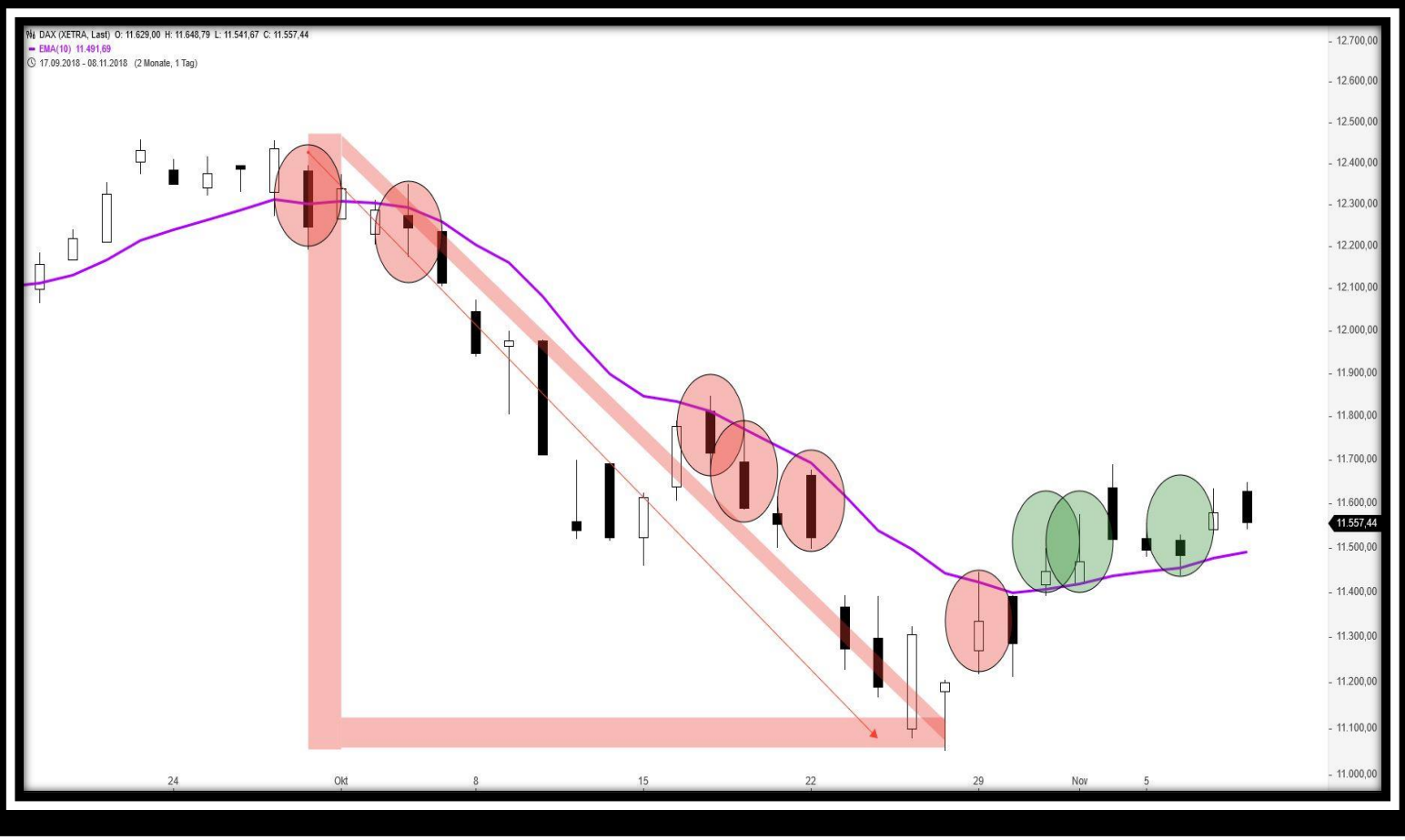


Ergänzungen:

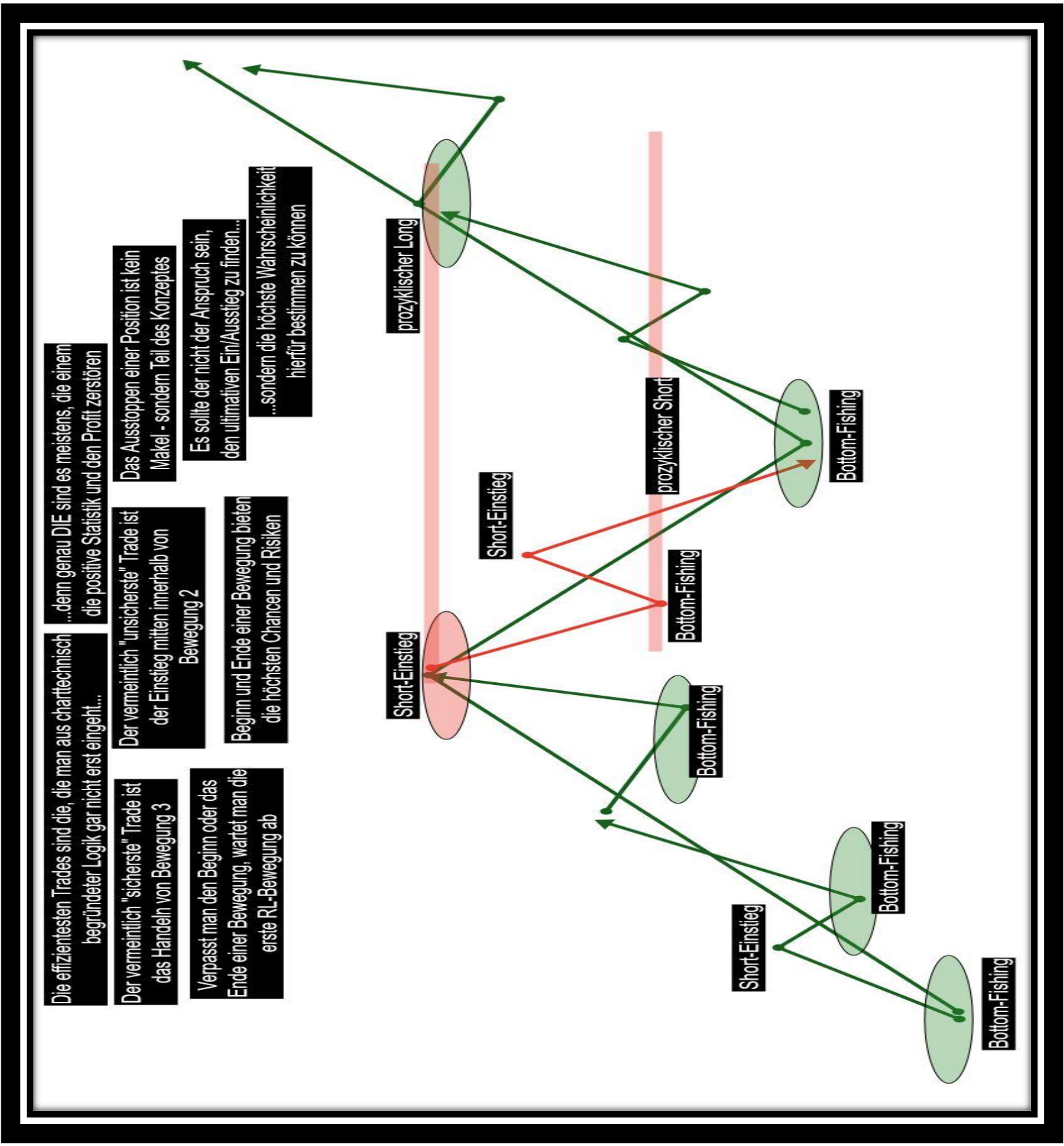
- Kein Fibo-Level ist zwingend bindend
- Manchmal erkennt man erst in ganz großen ZE, welcher Level überhaupt relevant war und wirkte
- Keine Bewegung ist dazu „gezwungen“ halbwegs exakt innerhalb von Fibo-Levels zu laufen
- Die meisten ***MACHEN*** das aber
- Im Zweifel ist dann also ein angelegter Fibo falsch oder die Bewegung, die man erfassen möchte, noch gar nicht fertig, woraus ebenfalls ein falsch angelegter Fibo resultiert
- Man kürzt ab mit Fibo nicht FIBU – so viel Zeit muss sein!

Gleitende Durchschnitte (GD oftmals als EMA oder SMA) nutzen.

- GDs glätten den Kurs, indem sie zum Beispiel extreme Kurs-Spitzen „abschneiden“ und/oder Durchschnitts-Kurse verwenden
- GDs sind wie Nudeln oder Gummibänder dehnbar
- GDs sind am verlässlichsten und stärksten, wenn sie in einer Art 45°-Winkel nach oben oder unten laufen und werden unzuverlässiger und schwächer je flacher ihr Verlauf ist
- GDs sind trendbegleitend/trendbestätigend anzuwenden
- Haupt-GDs sind: EMA10,38,100,200 sowie SMA20 und 50



Übersicht/Zusammenfassung: Die aus charttechnischer Sich sinnvollsten Einstiege innerhalb von Bewegungs-Strukturen.



Textliche Ergänzung/Zusammenfassung dazu:

- Pauschal sollte man immer zuerst Trendbewegungen suchen und später handeln
- Pauschal sollte man immer eher an signifikanten Punkten Ein/Ausstiege suchen wie an/bei:

1. Widerständen und Unterstützungen
2. Fibo-Levels (61,8/100/127/138/161)
3. Fibo-Projektions-Levels
4. Bei erfolgten Signalen/Bestätigungen via Indikatoren
5. Bei passender Kerze bzw. Kerzen-Formationen
6. An den Randzonen von Trend-Linien, Trend-Kanälen und Bollinger-Bändern
7. Je mehr davon zusammen auftritt, umso besser, denn das erhöht die theoretische Wahrscheinlichkeit, dass ein Trade aufgehen könnte

Börsenhandel ist nichts, was auch nur annähernd eine 100%ige Sicherheit zu bieten hätte, im Gegenteil, viel besser als 50/50 wird die Ausgangs-Basis niemals sein!

Charttechnisch basiertes Agieren bietet das auch nicht, erhöht aber bei richtiger Anwendung die Wahrscheinlichkeiten!

Je aktiver man im Markt agiert und insbesondere, wenn man über N8 agiert, desto höher ist die Gefahr auch mal einen „schwarzen Schwan“ im Depot zu sichten – sprich: ein hochprozentiges DownGap

Risikovermeidung geht am besten über die Positionsgröße! Generell ist es daher ratsam, nicht allzu viel seines Gesamt-Depots in nur eine einzige Position zu stecken. Meine persönlichen Erfahrungswerte definieren das auf maximal 1-5%/je Position, je nach Ausgangslage (Hebel, Asset, Chart, Marktrisiko usw.)

SLs, die dem so genannten „Kapitalerhalt“ dienen und nicht auf rein charttechnischer Herkunft basieren sind eher Kapital-Vernichter oftmals nutzen „mächtigere“ Marktteilnehmer das Wissen um SLs aus, um die Stop-Loss-Orders der Marktteilnehmer abzufischen und im Anschluss die Gegenbewegung zu initiieren, bei der dann alle Ausgestoppten nicht mehr dabei sind. Das Wissen um SL-Marken kann man zu seinem eigenen Zweck anwenden.

Beispiel-Chart: SL Rasur

Schlussworte:

- Trading ist einfach in der Theorie und schwer in der Praxis
- Learning by doing – Erfahrung geht über alles
- Niemand sollte nach Perfektion streben, sondern nur nach dem 0,1% mehr an Wahrscheinlichkeit
- Rückschläge kann und sollte man im Vorfeld mithilfe der CT und der Anwendung von striktem Money-Management (zB Positionsgröße) eingrenzen, somit bleibt man länger im Spiel…um länger ERFAHRUNG sammeln zu können
- An der Börse werden nur wenige schnell reich aber es wurden schon viele schnell arm

Wer mich auf der GUIDANTS-Plattform sucht, findet mich hier:
https://go.guidants.com/#c/Michael_Borgmann

Meinen kostenpflichtigen Premium-Service findet man hier und kann man unverbindlich einmalig für 14 Tage testen: https://www.godmode-trader.de/premium/ccb

Der Inhalt dieser PDF ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch für die Teilnehmer des eingangs genannten Workshops. Jegliche Weiterverbreitung und vor allem die Verwendung zu gewerblichen Zwecken ist weder gewünscht noch gestattet.

Gez.: MICHAEL BORGMANN / CCB / Centre-Court-Börse